

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

254 (30.10.1936)

# Der Aßtalbote

## Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Letztereigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preissliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinruderei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftsführer: Eugen Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Zeitteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL IX. 36: 2738

Nr. 254

Freitag, den 30. Oktober 1936

Jahrgang 74

## 10 Jahre Gau Groß-Berlin.

### Ehrungen und Dankeskundgebungen für Dr. Goebbels. Zweimillionenspende zur Altersversicherung der Künstler. — Fackelzug der SA.

Berlin, 29. Oktober.

In der Reichshauptstadt nahmen die Feierlichkeiten anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des denkwürdigen Tages, an dem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung den Pg. Dr. Josef Goebbels als Gauleiter nach Berlin berief, ihren Auftakt. Diese Tage des Gedenkens gehören in erster Linie der Alten Garde des Gaues Berlin, darüber hinaus der Bevölkerung von ganz Berlin, die ihre lebendige Anteilnahme an den Feiern der Bewegung beweist.

Dr. Goebbels vollendete am Donnerstag gleichzeitig auch sein 39. Lebensjahr.

Schon am Morgen herrschte am Wilhelmsplatz und den umliegenden Straßen reges Leben. Gegen acht Uhr sammelten sich die ersten Berliner an, um dem Gauleiter ihre herzlichste Anteilnahme zu bekunden. In der Wohnung des Reichsministers Dr. Goebbels in der Hermann-Göring-Straße waren zahlreiche Geschenke aus dem ganzen Reich eingetroffen, und den ganzen Tag über wurden ununterbrochen die Blumenangebinde und die vielen Gaben, die von der Anhänglichkeit der Berliner Bevölkerung sprechen, in das Haus gebracht.

#### Das Goldene Erinnerungszeichen

Als erste offizielle Gratulation empfing Gauleiter Dr. Goebbels in seinem Arbeitszimmer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 28 alte Parteigenossen, denen er im Gedenken an die gemeinsam durchlebte zehnjährige Zeit des Kampfes das Goldene Erinnerungszeichen überreichte. Nachdem Gauleiter Dr. Goebbels dem ersten Führer der SA aus der Zeit vor 1923, dem Pg. Hermann Göring, bereits am Mittwochabend im Sportpalast dieses Goldene Erinnerungszeichen übergeben hatte, wurden nun auch die übrigen alten Berliner Parteigenossen damit ausgezeichnet.

## Der Glückwunsch des Führers.

Kurz nach 12 Uhr begab sich Adolf Hitler in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um Dr. Goebbels seine Glückwünsche zum Gajubildium und zu seinem Geburtsstag auszusprechen. Auf dem Wege von der Reichskanzlei zu der Dienststelle des Ministers wurde er von den Laufenden, die auf dem Wilhelmsplatz dem Standortzener lauschten, stürmisch begrüßt. Der Führer überreichte Dr. Goebbels sein Bild in einem prächtigen silbernen Rahmen mit dem Hoheitszeichen und folgender Widmung:

„Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Gedenktage und zur Geburtsstagsfeier in herzlichster Freundschaft und treuer Verbundenheit.“

Berlin, den 29. Oktober 1936.

Adolf Hitler.“

Außerdem machte er ihm ein wundervolles Gemälde, ein Blumenstillleben des holländischen Meisters van Huisum zum Geschenk.

Begleitet von Dr. Goebbels und Ministerpräsident Generaloberst Göring begrüßte der Führer dann die 30 ältesten Mitkämpfer

des Berliner Gauleiters, die im Weißen Saal Aufstellung genommen hatten. Der Führer drückte jedem von ihnen die Hand und dankte ihnen für ihre aufopferungsvolle und einflussreiche Mitarbeit, die sie dem Gauleiter zu jeder Stunde geleistet haben.

Im großen Festsaal begrüßte der Führer Frau Goebbels und die ständige Schar der Gratulanten. Während er sich noch mit den Gästen unterhielt, klangen von draußen die Sprechschreie der Tausende herauf. Ihre Gratulationen kleideten sie in launige Versen, von denen

„Zehn Jahre leitest Du den Gau,  
Komm endlich raus mit Deiner Frau!“

ein vielbejubeltes Echo fand.

Auch bei der Rückkehr in die Reichskanzlei brachte die Menge dem Führer und Reichskanzler begeistertste Kundgebungen dar.

#### Göring und Luze gratulieren

Nachdem schon am Vormittag die Reichsleiter Dr. Ley und Amann und mehrere Gauleiter Reichsminister Dr.

Mit diesen alten Getreuen trug auch Gauleiter Dr. Goebbels das Goldene Ehrenzeichen des Gaues Groß-Berlin, das in künstlerisch besonders schöner und wertvoller Ausführung das von einem Eichenblatt umränzte Hoheitszeichen darstellt. Dr. Goebbels gab der Stimmung der Verbundenheit mit seinen alten Mitstreitern in einer Ansprache Ausdruck, in der er u. a. sagte:

„Es fällt mir sehr schwer, in dieser Stunde passende Worte zu finden. Heute sind die 30 ältesten und besten meiner Kameraden hier zusammengekommen, die schon damals an der Front kämpften, als ich nach Berlin kam. Die Menschen, die heute die Früchte des nationalsozialistischen Sieges pflücken und genießen, können sich gar keine Vorstellung davon machen, mit welchem Minimum an Erfolgsaussichten wir damals den Kampf begonnen haben. Wenn die Reichshauptstadt erobert werden konnte, so ist das nicht nur meinem Durchhaltedermögen und meiner Intelligenz zu verdanken gewesen, sondern vor allem der Tatsache, daß ich vom ersten Tage an hier in Berlin Kameraden gefunden habe, die

mit mir durch Dick und Dünn gegangen

sind und die, wenn es hart auf hart ging, sich vor mein Leben gestellt haben. Diese Stunde ist für uns alle so feierlich, weil wir nach zehnjährigem Kampf nunmehr feststellen können, daß wir unser Ziel ganz erreicht haben. Wenn in diesen Tagen die Dessenlichkeit mir Dankesbezeugungen entgegenbringt, dann müßte ich den größten Teil dieser Dankesbezeugungen an Sie weitergeben, denn Sie sind es gewesen, die meinen Mut gestärkt haben, die mir zur Seite gestanden in einer Zeit, in der ich in Berlin noch ein unbekannter Mann war und nicht hoffen konnte, daß in wenigen Jahren schon die nationalsozialistische Bewegung dieses letzte Bollwerk des Marxismus erobern würde. Es fällt mir so schwer, jetzt hier zu Ihnen zu sprechen, weil ich Ihnen allen anhebe, daß diese zehn Jahre an uns nicht

spurlos vorübergegangen sind, wir waren überzeugt, die sich zu gut dazu waren, von dieser Sache zu verdienen, sondern die es für ihre Ehrenpflicht hielten, dieser Sache zu dienen. In diesem Sinne möchte ich Ihnen meine Hand geben und Ihnen damit danken für die Mühe und Sorge, die Sie mir haben angedeihen lassen. Ich kam als Fremder und Unbekannter nach Berlin, Sie aber haben mich in Ihren Freundeskreis aufgenommen.“

In allen Irrungen und Wirrungen und Krisen der Bewegung haben Sie treu und unbeirrbar zusammeng gehalten und als diese treue und unbeirrbar Gefolgschaft wollen wir auch weiter den Kampf führen, den der Führer uns aufgegeben hat für ein starkes und ehrenhaftes Deutschland.“

#### General Dalwege,

der erste Gau Sturmführer der SA von Groß-Berlin, machte sich zum Dolmetsch des Dankes und der Treue der alten Berliner Mitkämpfer. „Die 30 ältesten und ersten Führer des Gaues Berlin“, so sagte er in seiner Ansprache an Dr. Goebbels, „die bereits auf dem Posten standen, als Sie 1926 diesen Gau übernahmen, dankten Ihnen an diesem Erinnerungstage und zugleich an Ihrem Geburtstag für die hohe Auszeichnung. Sie haben in den zehn Jahren, in denen Sie in Berlin an der Spitze des Gaues stehen, uns immer wieder emporgeworfen, wenn wir kleinmütig und schwankend geworden sind. Sie, Dr. Goebbels, waren es, der uns zu einem eisernen Korps zusammengezeichnet hat. Sie haben mit Ihrem Fanatismus, Ihrem Glauben und Ihrer Redegewandtheit uns neue Kämpfer zugeführt, die uns wiederum in unserem Kampfe gestärkt haben. Wären Sie nicht nach Berlin gekommen — ich glaube, im Sinne aller zu sprechen — Berlin hätte nicht erobert werden können. Unser Führer hat uns den besten Redner und Propagandisten und überzeugtesten Nationalsozialisten nach Berlin geschickt.“

Wir haben zehn Jahre mit Ihnen gekämpft, wir werden so lange mit Ihnen kämpfen, solange es uns das Schicksal erlaubt, auf dieser Erde zu leben. Seien Sie versichert, daß wir diese zehn Jahre, in denen wir gemeinsam mit dem Tode und mit dem Bolschewismus gekämpft haben, niemals vergessen werden. Das ist unser Dank am heutigen Tage.“

#### Treuebekenntnis des Gaues

Im Anschluß an die Auszeichnung der 30 alten Berliner Parteigenossen nahm Gauleiter Dr. Goebbels die Glückwünsche der Gauleitung Groß-Berlin, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen entgegen. Die Vertreter dieser Dienststellen hatten

Fortsetzung auf der 2. Seite.

## Edens Erklärung über Spanien.

London, 30. Oktober.

Nach mehr als dreimonatiger Sommerpause trat das Unterhaus wieder zusammen. Nach der Fragezeit gab Außenminister Eden eine Erklärung über Spanien ab. Das Unterhaus war bis auf den letzten Platz besetzt.

Nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung des Nichtteilnahmeauschusses wandte sich Eden zunächst nachdrücklich gegen das Gerücht, daß die französische Regierung unter starkem Druck gehandelt habe, als sie beschloß, die ersten Schritte zur Herbeiführung eines internationalen Nichtteilnahmeabkommens zu tun. Wörtlich erklärte der Minister zu den sowjetrussischen Beschuldigungen: „Uns liegen nicht die geringsten Nachrichten vor, die geeignet wären, die sowjetrussischen Beschuldigungen zu stützen. Ebenso ist der Ausschuss nicht im Stande gewesen, auch nur eine einzige der von Sowjetrußland gegen die portugiesische Regierung erhobenen Beschwerden als berechtigt anzuerkennen.“

Trotz aller Schwierigkeiten erfülle das Abkommen doch seinen Zweck. Keine einzige Regierung habe sich von dem Abkommen zurückgezogen.

Die Londoner Oppositionspresse habe die französische und britische Regierung aufgefordert, das Werk zu zerstören, an dem sie arbeiten. Die britische Regierung habe nicht die Absicht, sich zu einem solchen Schritt herzugeben. Die

Tatsache, daß noch immer aus weiter dem Ausschuss angehört, sei ein Beweis dafür, daß trotz der Schwierigkeiten die bisherige Politik richtig sei.

Eden ging dann dazu über, den spanischen Bürgerkrieg vom Standpunkt der Menschlichkeit aus zu behandeln. Er drückte sein tiefes Bedauern aus über die Antwort der Madrider „Regierung“ auf den letzten britischen Schritt, der bekanntlich auf einen Austausch der Geiseln abzielte.

Abschließend stellte Eden fest, Großbritannien werde in der spanischen Frage weiter in enger Fühlung mit der französischen Regierung bleiben. Die letzten Schwierigkeiten, die sich im Ausschuss ergeben hätten, beleuchteten die Gefahren im Falle eines völligen Scheiterns des Nichtteilnahmeabkommens.

#### Der englische Vorschlag.

London, 30. Oktober. Die nächste Sitzung des Ausschusses des Nichtteilnahmeauschusses findet am Montag nachmittag statt. Die englische Regierung hofft, daß bis dahin die Antworten der einzelnen Regierungen auf den Vorschlag des Vorsitzenden des Ausschusses, Lord Plymouth, eingegangen sein werden. Der Vorschlag sieht vor, vorbehaltlich der Zustimmung der beiden spanischen Parteien, die Errichtung eines unparteiischen Gremiums zu erwägen. Dieses Gremium soll erforderlichenfalls auf spanischem Boden tätig sein.

sch unter Führung des stellvertretenden Gauleiters Wollner und des Staatssekretärs Junt im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda versammelt.

#### Staatsrat Görlicher

begrüßte Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er u. a. erklärte: „Vor zehn Jahren beauftragte Sie der Führer, den Gau Groß-Berlin als Gauleiter zu übernehmen. Heute, nach dem Ablauf von zehn so schweren Jahren ist es recht und billig, wenn wir zum erstenmal wirklich Geburtstag feiern im Rahmen des Gaujubiläums. Einmal haben die Berliner Parteigenossen Ihren Geburtstag allerdings doch schon mit Ihnen festlich begangen. Es sind also in zehn laufenden Jahren ganze zwei Feiern, die eine im schlimmsten Nothjahr 1927, die andere jetzt im vorläufig schönsten und ruhmvollsten Jahr der Reichsführung Adolf Hitlers.“

Wir danken Ihnen für zehn Jahre schwersten Kampfes in Berlin — schwer und inhaltsreich, wie sonst wohl 50 Jahre — und treten mit Ihnen an den Marsch in das zweite Jahrzehnt — komme, was kommen mag!“

Sichtlich ergriffen von dem erneuten Treuebekenntnis seines alten Gaues, ergriff darauf

#### Gauleiter Dr. Goebbels

das Wort; er verlas einen Brief, den einer der alten 30 Parteigenossen, die er soeben mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet hatte, ihm dabei übergab. Der Brief stammt aus dem August des Jahres 1926 und lautet wie folgt:

„Sehr geehrter Herr Hitler! In der am 30. 8. 1926 von Hg. Krehshmann einberufenen Versammlung der Nationalsozialisten Berlins wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, Sie um schnellste Klärung der Gauleiterfrage von Groß-Berlin zu ersuchen und Hg. Dr. Goebbels zur Klärung der Lage hierher zu bitten.“

Gauleiter Dr. Goebbels fuhr dann fort: „Dieser Brief wurde zwei Monate, bevor ich nach hier kommen durfte, an den Führer gelangt. Ich fand dann Verhältnisse vor, die wert waren, daß sie geklärt wurden. Es gab damals Menschen, die den Standpunkt vertraten, es habe keinen Zweck, um Berlin zu kämpfen. Berlin müsse zerniert und von außen eingenommen werden. Wir haben uns dagegen gewehrt. Hätte man diesen Weg eingeschlagen, so hätte man die Eroberung der Stadt mit Hunderttausenden von Toten bezahlen müssen. Was das heißt, eine Hauptstadt mit Kanonen zu nehmen, das sehen wir heute in Spanien.“

Wir haben uns vielmehr gesagt: auch die Menschen, die in Berlin wohnen, haben Verstand und Idealismus. Man muß sie nur bei der richtigen Seite zu fassen verstehen. Und das allerdings haben wir getan!“

Gauleiter Dr. Goebbels führte seinen alten Kameraden noch einmal die Zeit des Kampfes vor Augen, da sie verurteilt und angegriffen wurden von einer jüdischen Mischpresse, da die Polizei Schikanen über Schikanen über sie verhängte und sie sich mit ihrer letzten Energie durchbeißten mußten.

„Wir sind gerade dem Weges und unbeirrt unsere Bahn weitergegangen und haben Stück um Stück in dieser Hochburg des Marxismus den roten Widerstand zerbrochen. Wenn wir in dieser Zeit auszuhalten haben trotz Terror und Verbot, so nur deshalb, weil wir die feste Überzeugung hatten: es muß gelingen, weil wir es wollen!“

Ich habe es in diesen zehn Jahren immer abgelehnt, eine gemeinsame Geburtstagsfeier zu begehen, in diesem Jahr wollte ich mich jedoch dem nicht entziehen. Doch nicht ich will gefeiert werden, sondern Sie alle sollen gefeiert werden. Es soll die Arbeit gefeiert werden, an die wir die besten Jahre unseres Lebens hingegeben haben.

Sie haben mir diese zehn Jahre, so schwer sie auch sein mochten, zu den schönsten meines Lebens gemacht! Dafür mußte ich Ihnen allen danken und mußte Sie aufs neue verpflichten, auf unser gemeinsames Ideal, auf unsere Bewegung und unsern Führer, der mich damals mit dieser großen Aufgabe betraute.“

Gauleiter Dr. Goebbels schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer. Darauf ergriff Staatssekretär Junt

das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Freude und Dankbarkeit, das sind die Gefühle, die in die-

ter Stunde die Herzen der vielen tausend Menschen erfüllen. Dessen Glückwünsche ich Ihnen übermitteln.“

Staatssekretär Junt übermittelte Dr. Goebbels sodann die Geschenke der Mitarbeiter:

Vom Ministerium ein Bild von Lenbach, den großen Kriegsstrategen Moltke in Zivil darstellend, das dem großen Strategen der politischen Schlachten, wie man hofft, besondere Freude machen werde, und von der Reichskulturkammer zwei Plakette, die den siegreichen Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung veranschaulichen sollen.

#### Der Dank der Schauspieler

Am 11.30 Uhr empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Spitzen des deutschen Kulturlebens im Thronsaal des Propagandaministeriums. Der Vizepräsident der Reichstheaterkammer, Generalintendant Klöpfer, sprach dem Reichsminister den Dank der Schauspieler aus:

„Die Aufgaben der früheren Genossenschaft der Deutschen Bühnengenossen“, so führte Generalintendant Klöpfer aus, „sind an die Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer übergegangen. Die Mittel der Genossenschaft sollen nach wie vor dem einzelnen Bühnenschaffenden, zumal den in Not geratenen, zugute kommen. Der Verwaltungsbeirat hat folgendem Antrag einmütig zugestimmt:

Wir wissen uns eins mit der gesamten deutschen Schauspielerschaft, wenn wir heute, am 29. Oktober, aus den Mitteln der Genossenschaft einer Dr.-Joseph-Goebbels-Stiftung einen Vermögenswert im Betrage von 200 000 RM. zugunsten alter, nicht berufsfähiger Bühnenkünstler zuweisen. Die Ausführungsbestimmungen über die Verwendung der Stiftung sind dem Herrn Reichsminister anheimgestellt.“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer launigen Ansprache den Künstlern seinen Dank aus für die Anregung und Entspannung, die sie dem ganzen schaffenden Volk im Verlauf der Jahre gewährt habe. Er gab seinem Wunsch Ausdruck, daß auch die Kunst einer großen Zukunft und Blüte entgegengehen möge entsprechend der politischen Blüte, die der Führer unserem Reich geschenkt habe. Immer habe — so sagte der Minister — die Sorge für die alternenden, nicht mehr arbeitsfähigen Künstler ihn beschäftigt.

Er habe sich entschlossen, dieser Sorge durch eine entscheidende Tat Ausdruck zu geben. Dr. Goebbels übergab mit diesen Worten dem Generalintendanten Klöpfer eine Urkunde über die Errichtung einer Spende „Künstlerdank“, durch die zwei Millionen Mark für die deutschen Künstler zur Verfügung gestellt werden.

In der Urkunde, die Dr. Goebbels dem Generalintendanten Klöpfer überreichte, heißt es: „Die Sorge für das Wohlergehen aller Volksgenossen ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Dabei wendet die nationalsozialistische Staatsführung auch der sozialen Lage der schaffenden Künstler ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Altersversorgung, stelle ich am heutigen Tage eine Spende „Künstlerdank“ im Betrage von zwei Millionen Reichsmark zur Verfügung.“

Es ist mein Wunsch, daß durch diese Spende der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert wird. Diese Spende wird im Laufe eines Jahres, vom heutigen Tage ab, und zwar unter der verantwortlichen Mitwirkung der kunstschaffenden Welt, ausgeschüttet werden.

Zu Treuhändern für die Durchführung der Spende bestelle ich:

1. Für die Bühnenkünstler: Den Vizepräsidenten der Reichstheaterkammer und Generalintendanten Eugen Klöpfer, der keinen Auftrag unter Heranziehung des Generalintendanten Wilhelm Rode und des Staatschauspielers Lothar Mühlhel erlebigen soll.
2. Für die Filmschaffenden: Den Regisseur und Präsidialrat der Reichsfilmkammer Carl Froelich, unter Heranziehung der Schauspieler Theodor Loos und Rudolf Klein-Rogge.
3. Für die Musikschaffenden: Den Präsidenten der

Reichsmusikkammer Prof. Dr. Peter Raabe unter Heranziehung von Prof. Bruno Rittel und Hugo Rauh.

4. Für die bildenden Künstler: Den Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste Pro. Ziegler, München, unter Heranziehung des Architekten Prof. Gall und des Reichsbeauftragten für die künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer.

Zum ehrenamtlichen Geschäftsführer der Spende „Künstlerdank“ bestellte ich den Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Ott.“

Generalintendant Klöpfer nahm die Urkunde mit tiefbewegten Worten des Dankes in Empfang.

Im Anschluß daran übergab Generalintendant Rode vom Deutschen Opernhaus dem Minister eine Spende von 10 000 Mark, die das Deutsche Opernhaus für das Winterhilfswerk aufgebracht hat

#### Feierstunde im Haus des Rundfunks

Empfangsgeräte für 600 alte Kämpfer.

Reichsminister Dr. Goebbels ist der Schutzherr des deutschen Rundfunks. Unter seiner obersten Leitung hat das deutsche Rundfunkwesen in den letzten drei Jahren einen außerordentlichen technischen künstlerischen und organisatorischen Aufschwung genommen. Deshalb ist es selbstverständlich, daß am Tage des Gaujubiläums und am Geburtstage des Berliner Gauleiters auch der Rundfunk in die Reihe der Feiern eingeschaltet wurde. Das geschah im Zeichen des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedankens: mit einer Feierstunde im großen Sendesaal des Hauses des Rundfunks, in deren Rahmen 600 alten Kampfgefährten des Berliner Gauleiters Rundfunkempfangsgeräte überreicht wurden.

Gaupropropagandaleiter Wächter erklärte, es sei der Wunsch des Gauleiters gewesen, zum Zeichen des Dankes 600 alten Kämpfern Rundfunkempfangsgeräte zu überreichen.

Reichspropagandaleiter Hadamovsky würdigte den Rundfunk als eines der wichtigsten Propagandamittel.

#### Fackelzug für Gauleiter Dr. Goebbels.

Berlin, 29. Okt. Am Abend des Geburtstages von Gauleiter Dr. Goebbels sammelten sich die Formationen der Bewegung und aller Gliederungen im Tiergarten. Aus allen Teilen der Stadt marschierten SA, SS, NSKK, NS, Arbeitsfront und Politische Leiter zu ihren Aufmarschplätzen.

Es war ein geradezu musterghültiger Aufmarsch. Die Spitze, ein Musikzug der SA, nahm am Brandenburger Tor Aufstellung. In unabsehbarer Zuge standen die Kolonnen in der Sieges-Allee und in den Zufahrtsstraßen, am Kleinen und am Großen Stern. Die Berliner Bevölkerung war in Scharen hinausgeeilt. Besonders Unter den Linden war das Gedränge beängstigend. Kurz nach 20,30 Uhr hallten Kommandos durch den Tiergarten. Der Fackelzug setzte sich in Bewegung.

Der Abendwind entfacht die Fackeln zu voller Glut. Die Fahnen flattern, als es unter den Klängen alter Kampflieder durch das Brandenburger Tor geht. So marschiert der lange Zug die breite Prachtstraße Unter den Linden entlang zum Lustgarten zum Vorbeimarsch vor Dr. Goebbels. Ueber 1000 Fahnen grüßt der Gauleiter. Fast zwei Stunden lang steht Dr. Goebbels mit erhobener Rechten und nimmt den Vorbeimarsch der Berliner Formationen



Urheberrechtlich geschützt: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
26 Fortsetzung

Sanz aufgeregter kamen sie am Freitag nach der Befehlsausgabe ins Mannschaftszimmer. Die Kameraden, die diesmal noch keinen Ausgang erhalten hatten, waren ein wenig neidisch, aber Charly spürte es, und er spendierte einen Fünzigmarktschein für die Zurückbleibenden, und sofort verschwand aller Neid

Paul und Charly beratschlagten, was sie nun am Sonntag anfangen würden. Um 1 Uhr begann der Urlaub und um 10 Uhr mußten sie die Wache passiert haben. Knapp neun Stunden hatten sie Zeit, und die wollten sie ausnützen.

Was taten sie?“  
Paul begann Vorschläge zu machen, aber Charly winkte ab. „Also zunächst brauchen wir Geld. Ich schreibe an Schmidt, den Wirt von der ‚Meisterrede‘. Der soll uns ... wieviel denkst du, daß wir von der Bank holen lassen?“

Paul überlegte. „Jeder hundert Mark.“  
„Gemacht. Also zweihundert Mark. Beim Kantinier haben wir noch einen Hundertler stehen. Fünzig kriegt die Korporalskassa. Das andere lassen wir stehen.“

Paul stimmte zu. „Also dann schreibe erst den Brief. Gib ihn Josef mit, der sammelt dann die Post, damit sie heute noch weggeht. Und vergiß nicht dein ‚Schicksal‘ einzuladen!“  
„Schicksal? Ach, du meinst die Lotte? Klar, das wird gemacht. Der schreibe ich einen besonderen Brief!“

„Soll ich dir einen Liebesbriefsteller besorgen? Krauß hat einen“

„Mensch, ich bin doch nicht doof. So schnell verliebe ich mich nicht. Die Lotte ist ein nettes Mädel. Wir werden, wenn sie frei hat, einmal miteinander ausgehen, sie soll in die ‚Meisterrede‘ kommen. Jawohl, alles in Ehren, lieber John! Papa Schmidt soll wissen, daß wir sein nettes Töch-

terchen in allen Ehren einmal ausführen!“

„Und wohin? Ich schlage vor, ins Kino!“

„Ausgeschlossen! Das hat Zeit. Ich will unbedingt ein Stück spazierenlaufen. So an der Elbe entlang. Muß ganz hübsch ausschauen, die Landschaft. Gestern hat es geschneit. Schade, daß es nicht kälter ist, dann könnten wir einmal Schlittschuh laufen!“

Paul starrte Charly erstaunt an. „Schlittschuhlaufen? Kannst du denn das?“

„Natürlich nicht. Aber der Berthold hat mir davon geschwärmt. Er hat sich früher mit Eiskunfsläufen beschäftigt.“

„Komischer Beruf! Ob der gut bezahlt wird?“

„Mensch, das ist doch ein Sport. Verstehst du? Du mußt noch viel lernen. Also, jetzt laß mich in Ruhe, ich will schreiben. Einen Brief könntest du mir aber abnehmen!“

„Der an Lotte!“

„Ne“, sagte Charly schmunzelnd, „an die schreibe ich selber! Schreibe um Selbst!“

Am Sonntag früh trat alles zum Kirchgang an.

Schon dieser Ausgang war eine Abwechslung, und Paul und Charly, die noch nie in ihrem Leben in einer richtigen Kirche gewesen waren, nahmen alles andächtig auf.

Zu der Riesfarm Zottels gehörte ja eine kleine Kapelle, in der hin und wieder der Geistliche einen Gottesdienst abhielt, dem auch die ganze Familie Zottel, einschließlich Charly natürlich, beiwohnte. Ein richtiges großes Gotteshaus hatte aber Charly noch nie betreten. Paul ging es wohl kaum anders.

Jetzt saßen sie in der Kreuzkirche und lauschten den Klängen der Orgel, die sie wie in einen warmen, weichen Mantel hüllte und seltsame Gefühle in ihnen weckte. Und sie hörten mit Andacht die Predigt und folgten den Ausführungen verstehend. Ihnen war zumute, als wenn mit einem Male eine andere Tür vor ihnen aufgeschlagen würde, die den Weg ins Göttliche, das sie nur ahnen konnten, wies.

Als sie die Kirche verließen, liefen sie beide schweigend nebeneinander her.

Mit einem Male sagte Paul: „Du, Charly, meinst du nicht, daß es Zeit wird, daß wir mal nach Hause schreiben?“

„Ja!“ stimmte ihm Charly rasch zu. „Und ... ich denke Mutter wird sich freuen, wenn ich ihr schreibe, daß ich in der Kirche war.“

„Ja!“ Paul sprach es förmlich begeistert. „Ich schreibe es auch Mutter. Du, die wird's vielleicht nicht einmal glauben.“

Und sie ließen es nicht bei der Absicht, sondern sie setzten sich kurz vor dem Essen noch hin und schrieben nach Hause. Ein langer Brief wurde es. Charly stöhnte und schwitzte dabei, manchmal lachte er und manchmal nickte er drohend. Wahrscheinlich immer dann, wenn er Tad die Meinung sagte. Aber zum Schluß blieb nur ein ganz feines Schmunzeln.

Ziemlich zu gleicher Zeit waren sie fertig, und da wurde auch schon zum Essenfassen angetreten.

Heute gab es einen ausgezeichneten Hammelbraten mit Thüringer Klößen, die Charly so großartig schmeckten, daß er zur Küchenausgabe ging und dort, ohne ein Wort zu sagen, zehn Zigarren hinlegte.

Gesprochen wurde kein Wort dabei, aber dankbar nahm man das Gespendete entgegen. Unteroffizier Schlegel sah es, aber er drehte sich zur Seite und hatte eben nichts gesehen.

Als er nach dem Essen seinen Mitarbeitern eine Zigarre anbot, nahm man sie gern und stellte fest, daß es eine ganz vorzügliche Marke war. Kein Wunder! 180 000 Schafe und 12 000 Kinder! Weiter brauchte man nichts zu sagen.

Der große Augenblick ist gekommen.

Ein Duzendmal haben die beiden „Jünger Mars“ sich vor dem Spiegel gemustert, dann erst sind sie zufriedengestellt. So geht es. Eigentlich sehen sie ganz schmutz aus. Charly findet es wenigstens, während Paul wehmütigere Gefühle hat. Im Smoking hatte er doch eine bessere Figur.

(Fortsetzung folgt.)

nen ab, die mit dieser Ehrung dem Eroberer Berlins ihren Dank abtrotzen wollen.

Den Beschluß des Vorbeimarsches an parteihistorischer Stätte bildeten wie immer die Schutzstaffeln. Als letzte Einheit marschierten zwei Kompagnien der Leibstandarte „Adolf Hitler“ an Gauleiter Dr. Goebbels vorbei. Nach Beendigung des Vorbeimarsches wandten sich die Tausende aus dem Lustgarten noch einmal Dr. Goebbels, dem doppelten Jubilar dieses Ehrentages zu, den sie während des Vorbeimarsches schon wiederholt durch ihre Zurufe im Sprechchor „Wir gratulieren“ ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht hatten. Wieder umbrachten stürmische Heilrufe den „Doktor“, und er wurde so dicht von den begeisterten Berlinern umringt, daß sein Wagen sich kaum einen Weg durch die Menge bahnen konnte.

## Die Sicherung der Ernährung

Der Reichsbauernführer an das Landvolk.

Berlin, 30. Oktober.

Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat dem Landvolk folgenden Befehl gegeben:

„Der vom Führer und Reichkanzler Adolf Hitler eingesetzte Generalbevollmächtigte für den Vierjahresplan, Generaloberst Rg. Hermann Göring, hat den zweiten Vierjahresplan verkündet. Ich gebe daraufhin dem Landvolk folgenden Befehl für die nächsten vier Jahre:

Das deutsche Volk vertraut seinem Landvolk und erwartet von ihm die Sicherung seiner Ernährung, damit das deutsche Volk den Vierjahresplan des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler erfüllen kann. Reichsbauernführer R. Walther Darré.“

## Reichskommissar für die Preisbildung

Oberpräsident und Gauleiter Josef Wagner.

Berlin, 30. Oktober.

Der Führer und Reichkanzler hat auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung vom 29. Oktober 1936 — den Oberpräsidenten und Gauleiter der NSDAP, preußischen Staatsrat Josef Wagner zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt mit der Maßgabe, daß er seine bisherigen Ämter behält.

## Badische Nachrichten.

Verleumder in Schußhaft.

Karlsruhe, 29. Okt. Die Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Karlsruhe — teilt mit:

Der Schlosser Friedrich Nievergelt in Freiburg i. Br., Freiligrathstraße 45, ehemaliges Mitglied der KPD, wurde durch die Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Karlsruhe — in Schußhaft genommen. Nievergelt hat u. a. auch das unwahre Gerücht über den Gauwaller Fritz Plattner verbreitet, daß derselbe wegen angeblichen Devisenchiebungen in Haft genommen worden wäre.

Verurteilter Heiratschwindler.

Karlsruhe, 29. Okt. Wegen Betrugsversuchs im wiederholten Rückfall verurteilte das Schöffengericht den 20 Jahre alten vorbestraften Berthold Volk aus Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis. Nach Verbüßung einer achtmonatigen Gefängnisstrafe wegen mehrerer Heiratschwindereien hatte er wieder einem Dienstmädchen die Heirat versprochen und versucht, ihr ihre Ersparnisse von 2000 M abzuschwindeln. Das Mädchen ließ sich jedoch nicht so leicht umgarnen wie seine früheren Opfer und benachrichtigte die Polizei, die den Schwindler festnahm.

Die Gewalt des Sturmes.

(Karlsruhe, 29. Okt. Am Mittwochmittag wurde ein Radfahrer bei seiner Fahrt durch die Knielingstraße von einer Windböe vom Radfahrweg abgetrieben und gegen einen im selben Augenblick vorbeifahrenden Lastkraftwagen geworfen. Der Radfahrer erlitt einen komplizierten Un-

terseheneinbruch. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Kraftfahrer keine Schuld.

Zum Brande der Kiegeler Pfarrkirche.

(Kiegel, 29. Okt. Aus der schmutzen Barockkirche mit ihrem weithin sichtbaren Turm ist eine trostlose Ruine geworden. Vernichtet ist das wertvolle Deckengemälde, ein Werk des Freiburger Kirchenmalers Benedikt Gambs, die vier geschmolzenen Glocken waren 1784 von Mathias Edel in Strahburg gegossen worden. Außer der Silbermannorgel und der um 1904 geschaffenen Glasgemälde ist eine Reliquie des Hl. Cölestian aus den Calixtus-Ratakomben in Rom, die im Seitenaltar aufbewahrt wurde und eine Stiftung der Prinzessin Elisabeth von Baden-Baden war, den Flammen zum Opfer gefallen.



### Mäntel die Sie kleiden werden

Silber und Sportmäntel in Fischgrät und engl.-artig. Stoffen, flott verarbeitet, ganz gefüttert  
23.— 29.50 36.— 39.—

Sportulster aus kamelhaarfarb. Velour, in mode, braun und marine, ganz gefüttert  
29.50 34.— 42.—

Frauenmäntel in marengo und schwarz Bouclé, modern verarbeitet, in normalen und untersten Größen, ganz gefüttert  
22.— 29.50 36.— 42.—

Damenmäntel aus strapazierfähigen Stoffen in schwarz und „arbig“, mit Pelz, ganz gefüttert  
29.50 39.— 49.—

Elegante Mäntel aus Bouclé und modischen Stoffen mit echten Pelzen, in schwarz, marengo und farbig ganz auf Marok.  
52.— 69.— 79.—

Laden modern  
**SCHNEYER**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 95, Ecke Rosenstraße

(Offenburg, 28. Okt. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Dem Professor für anorganische und analytische Chemie an der Deutschen Technischen Hochschule zu Prag, Dr. Gustav Hüttig, einem Sohn unserer Stadt, wurde vom Verein Deutscher Chemiker die Justus-Liebig-Dentmünze verliehen.

(Karlsdorf bei Bruchsal, 28. Okt. (Ein Arbeiterveteran.) Werkmeister a. D. Josef Günther, der ein halbes Jahrhundert in der Zigarrenfabrik König hier tätig war, feierte verhältnismäßig rüstig seinen 84. Geburtstag.

(Urloffen, 28. Okt. (Todesopfer eines Verkehrsunfall.) Auf der Straße von Urloffen nach Zimmern ist der 35 Jahre alte Eisenbahner Karl Sauer so unglücklich mit einem Auto zusammengestoßen, daß er schwerverletzt ins Offenburger Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort ist er nunmehr gestorben.

(Eberbach, 28. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 89 Jahren ist Fabrikant H. A. Güttschow gestorben. Er hat am Feldzug 1870—71 teilgenommen. Die Beisetzung fand unter großer Beteiligung — u. a. war die ganze Gefolgschaft des Steinbruchbetriebes zugegen — auf dem Heidelberger Bergfriedhof statt und gab beredetes Zeugnis von der hohen Wertschätzung des Verstorbenen.

Durch ein fühlbares Opfer

für das Winterhilfswort hat jeder Volksgenosse Gelegenheit, zu zeigen, daß er sich zur Volksgemeinschaft und zum Sozialismus der Tat bekennt.

Der Führer des SS-Abchnittes 19:

geg. Dr. Eckhardt,  
SS-Oberführer.

## Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 30. Okt.

Was sagt uns die Wochenschrift?

Gedanken zur Woche des deutschen Buches.

Die „Woche des deutschen Buches“, in der wir jetzt stehen, geht jeden Deutschen ohne Ausnahme an. Sie ist nicht irgendeine „Veranstaltung“, wie mancher vielleicht zu glauben verneint, sie ist eine wichtige, ernste Mahnung, die man wirklich nicht überhören sollte. Es geht um die Bewahrung des alten, weisheitsvollen Spruches: Der Mensch lebt nicht von Brot alleine.

Was steht auf deinem Bücherbrett, lieber Volksgenosse? Sieh, du mußt sogar einen Augenblick nachdenken, bevor du Auskunft geben kannst. Ja, was steht wirklich darauf? Ein paar verstaubte Klassikerverbände, vom Vater geerbt, ein Gesangbuch von der Großmutter und vielleicht noch die Regimentsgeschichte. Im traulichen Verein damit vielleicht ein paar Kriminalromane.

Nun, wir wollen nicht übertreiben. Aber in vielen, vielen Fällen ist es so. Und das ist ein unhaltbarer Zustand. Es ist natürlich nicht jedermanns Sache, sich im Laufe der Jahre eine kleine Bücherei zuzulegen. Es gibt viele Menschen, denen Lesen gar keine Freude bereitet, und dagegen ist oft nichts zu machen. Das Buch kann nur zu dem sprechen, der zu hören gewillt ist. Ohne eine solche innere Bereitschaft muß alle Arbeit vergebens bleiben. Wer aber zum Buch gegriffen hat, hat es noch nie bereut.

Ja, was soll man denn lesen? hört man oft, und diese Frage verbirgt eine innere Not, über die man sich nicht lustig machen darf. Wer so fragt, dem können viele Wege zum Buch gewiesen werden, und einer darunter ist bestimmt für ihn gangbar. Wenn man jemand für das Buch gewinnen will, dann muß man ihm etwas geben, was ihn fesselt. Der Stoff muß als solcher interessieren. Und es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, daß es unbedingt ein Stoff aus dem Alltag, dem Arbeitsgebiet des Betreffenden sein muß. Das Gegenteil ist oft richtig. Wer liest, sucht neue Welten, nicht seine eigene, die er tagtäglich, tagtäglich sieht und wahrnimmt. Wer liest, will zumeist dem Alltag entfliehen.

Mit gutem Grunde wird während der Woche des deutschen Buches vor allem in den Betrieben gemorden. Vielfach sprechen Dichter und Autoren selbst bei Betriebsappellen. Hier wird in die breiten Schichten der Nichtleser vorgestoßen, und Jahr für Jahr werden neue Breiten gelegt, Breiten zugunsten des Buches und damit der deutschen Kultur.

Gut Ding viel und oft lesen, macht klug, heißt es irgendwo. Das will besagen, daß es nicht so sehr darauf ankommt, viel Geld für Bücher auszugeben. Ueber dieses Geld verfügen ja die meisten ohne Ansehen der Person, einen kleinen Schatz an Büchern zu erwerben, nach denen man immer wieder greifen kann. Bücher, die man nicht „ausliest“. Es gibt viele Hunderte solcher deutschen Bücher, und es ist für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel etwas darunter.

Es ist unbestreitbar wahr: früher, vor dem großen Kriege, wurde in Deutschland mehr gelesen als heute. Auf die Gründe soll hier nicht näher eingegangen werden, sicherlich spielen Kino und Rundfunk eine Rolle dabei. Aber bei diesem Zustand darf es nicht sein Bewenden haben. Genau so, wie es der Tatkräft des neuen Deutschland gelungen ist.

(Weitere Nachrichten „Aus Stadt und Bezirk“ Seite 6.)

## Kompagnie Olympia

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

27 Fortsetzung

Aber man kann sich ja einen Eigentumsanzug machen lassen.

Sowohl, das kann man, und das wird er tun.

Sie nehmen von den zurückbleibenden Kameraden herzlich Abschied, und dann geht es fort.

Ganz stolz gehen sie an der Wache vorbei, zeigen ihren Ausgeherschein vor, und dann sind sie draußen auf der Straße ... und atmen auf.

Zust in dem Augenblick bringt die Sonne für ein paar Minuten durch das dicke Gewölbe, als wollte sie die beiden jungen Männer grüßen.

Dann marschieren sie los, erst die Kasernenstraße hinunter, dann rechts die Gravelotte Straße bis zum Kaiser-Alexander-Platz.

Dort stehen Autotaxen.

Weide stürmen nur so drauflos. Nur ein Stück fort und jede Minute ausgenüht.

Punkt 1/2 Uhr betreten sie die „Meisterede“, und Schmidts Robert heißt sie herzlich willkommen. Sie trinken zunächst ein bißchönes Helles, und Schmidt zahlt ihnen das Geld aus.

„Vielen Dank, Herr Schmidt.“ Auch für die Erledigung mit dem Kantinier. Mit dem Wilhelm ist ein feines Auskommen. Er ist ein tadelloser Kerl!

„Das glaube ich. Er war vorgestern bei mir und hat mir auch von Ihnen erzählt. Aber unberufen, gut sehen Sie aus. Wie geht's denn so? Haben Sie sich gut eingewöhnt?“

Paul und Charly sahen sich an. Dann nickten beide, und Charly sagte ehrlich: „Wir hatten es uns viel schlimmer vorgestellt. Wenn ich mal drüben bin, dann werde ich in den

Zeitungen mal einen Artikel loslassen, daß denen die Augen übergehen.“

„Das tun Sie nur! Und was ich noch sagen wollte, die Lotte läßt Ihnen einen schönen Gruß sagen. Sie dankt Ihnen für Ihre Einladung und wird um drei Uhr hier sein.“

Charly war ein wenig rot geworden, aber er sagte sich schnell.

„Fein, Herr Schmidt. Sie gestatten doch, daß wir Ihre Tochter einmal ausführen. Wir sind hier fremd, und da kann uns doch Fräulein Lotte ein bißchen die Segen zeigen!“

„Selbstverständlich, meine Herren. Die Lotte freut sich. Sind doch beide anständige Kerls. Man hat doch einen Blick dafür. Und was mein Mädel ist, hahaha ... um die habe ich keine Bange nicht!“

Man sah es dem dicken Wirt an, daß er an seiner Tochter hing, daß sie sein Stolz war. Schmidt war ein Mann Anfang der Fünfzig, groß und stark, corpulent, aber nicht unförmig dick, er hatte ein gutmütiges Gesicht und Augen, in die man gern sah, denn sie waren klar und ohne Faltsch.

Sie unterhielten sich weiter und tranken noch ein Glas Bier, und als der Wirt abgerufen wurde, um andere Gäste zu bedienen, sagte Charly: „Du ... Paul, ich möchte noch etwas essen.“

„Biersatz! Hammelbraten mit drei riesenhaften Klößen hast du weggeputzt und bist noch nicht satt!“

„Ich habe Appetit auf was Besonderes. Weißt du ... so einmal! Schnitzel mit Spargel oder etwas noch Raffinierteres. Weißt du, wir fahren noch einmal ins Hotel „Deutscher Kaiser“ und dinierten dort!“

Wenn Charly essen wollte, dann setzte er seinen Willen durch. Paul wußte das, darum sträubte er sich nicht lange, und sie fuhren nach dem Hotel „Deutscher Kaiser“.

Der Ober erkannte sie wieder und begrüßte sie recht freundlich, aber doch mit einem nachdenklichen Blick.

Im Hotel „Deutscher Kaiser“ verkehrten vorzugsweise Offiziere. Hier war eigentlich für die beiden Soldaten nicht der richtige Platz. Ein Blick, daß jetzt die Essenszeit vorbei war. Er komplimentierte sie in einen Winkel, wo sie ungestört

saßen, und dann versenkten sich die beiden Freunde in das Studium der Speisekarte.

Charly bestellte sich ein Holsteiner Schnitzel mit Spargel, und Paul, der inzwischen auch etwas Appetit bekommen hatte, begehrte einen Rehbraten mit Rotkraut.

Dazu bestellten sie sich Pilsener Bier und ließen sich Eiern und Trinken wohlschmecken.

Unweit von ihnen saß im Restaurationszimmer eine ältere schlanke Dame. Sie aß und sah kaum auf. Interessiert betrachtete sie Paul. Irgend etwas an ihr fesselte ihn und gefiel ihm. Er war sich über das Was nicht klar. Vielleicht war es die feine, unauffällige Art zu essen, die Haltung oder ... die ernststen Augen.

Es geht uns oft im Leben so, daß wir irgendeinen Menschen sehen, und sofort zieht uns irgendein Gefühl zu ihm. Wir sind sofort bereit, für ihn Partei zu nehmen.

Aber es dauerte nicht lange, da war es mit der Stille im Raume vorbei, denn eine Schar junger Leute kam ziemlich geräuschvoll in das Zimmer und nahm an dem großen runden Tische Platz. Sie schienen alle schon etwas angetrunken zu sein, vielleicht kamen sie von einem ausgedehnten Fröhlichschoppen. Paul tagierte nicht falsch.

Diese Gäste gefielen ihm nicht. Er war auch gern fröhlich, aber diese angetrunkene Schar gebärdete sich, als wenn sie allein im Raume wären, und der Oberkellner, der nach ihren Wünschen fragte, machte ein sorgenvolles Gesicht.

Scheinbar waren es gute Gäste, denn er wagte nicht, etwas zu sagen, sondern erfüllte ihre Wünsche schnell, um sich dann zurückzuziehen.

Paul kann nicht verstehen, was sie sprechen. Wahrscheinlich erzählen sie sich dumme Wisse, denn hin und wieder bricht die Schar in ein tolles Gelächter aus.

Paul bemerkt auf einmal, wie der eine der Männer ziemlich ungeniert auf die ältere Dame deutet. Er erzählt irgend etwas, und jetzt wird die ältere Dame aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)

# Lifeln und Ananas

**Zweiterlei Früchte — Eichel und Ananas.**  
 Retif de la Bretonne, der Verfasser zahlreicher Liebesromane der galanten Zeit, sagte einmal zu seinem Zeitgenossen Alexis Biton, dem Autor der „Metromane“: „Es ist doch eigenartig! Mein letzter Roman hat in einem Monat vier Auflagen erlebt, und von Ihrer „Metromanie“ ist in einem Jahr noch nicht einmal die erste Auflage verkauft!“

„Darüber wundere ich mich nicht“, sagte der geistreiche Biton, „werden doch jährlich viel mehr Eichel derjeht als Ananas!“

**Der Hund hinterm Ofen.**  
 Der Philosoph Hegel verstand es zeit seines Lebens nicht, allgemeinverständlich zu schreiben, und er machte auch nie ein Fehl daraus, daß er es auch gar nicht wollte. Als seine „Logik“ erschien, war sie den meisten seiner Zeitgenossen ein Buch mit sieben Siegeln. Wer nicht gerade zu seinen Schülern zählte, oder sonst eine gute philosophische Schulung besaß, wandte sich von den Büchern ab. Ein alter Oberst sagte in einer Abendgesellschaft zu Hegel: „Wie Sie das geschrieben haben, ist doch ein wenig unverständlich, Herr Professor. Damit locken Sie keinen Hund hinter dem Ofen hervor.“

Hegel war nicht wenig erstaunt über diese Freimütigkeit. Erst nach einiger Zeit faßte er sich und erwiderte ruhig: „Gewiß, Sie haben recht, Verehrtester. Aber, of-fengehalten — ich habe auch niemals daran gedacht, mit dem Buch einen Hund hinter dem Ofen hervorzuloden!“

**Christliche Kochkunst.**  
 Es war Sophie Schellhammer, die Tochter des Professors Conring in Helmstadt, die 1697 das erste deutsche Kochbuch erscheinen ließ und damit ungeheures Aufsehen erregte. Ihre erste Nachahmerin war die Herzogin Marie Kofalte zu Troppau und Sägersdorf, deren Buch im Jahre 1701 erschien und den gewöhnlichen Titel trug: „Freiwillig aufgesprungener Granatapfel des christlichen Samariters; ein Koch- und Hausmittelbuch“.

**Der Sachverständige.**  
 Häufig wurde Voltaire um sein Urteil über literarische Neuerungen angegangen. So schickte ihm auch einmal ein junger Schriftsteller sein neuestes Werk: „Die Seele des Tieres“.

„Aus jeder Zeile spricht die innige Verwandtschaft des Verfassers mit dem behandelten Stoff!“ war das Urteil Voltaires.

**Schweres Geschick.**  
 Johnson, der große englische Satiriker, wurde einmal

gefragt, was er von dem hochtönenden Titel eines wenig bedeutenden Buches halte.

„Es kommt mir vor“, sagte Johnson, „wie ein Acht- undvierzigpfünder vor der Tür eines Schweinefalles!“

**Schade um's Papier.**  
 Kästner, der auch als geistreicher Epigrammdichter Ruhm genöß, hatte auch für die „Göttingischen Gelehrten



Anzeigen“ Buchkritiken zu schreiben. Für ein Buch, das ihm vorlag, fand er nur die kurzen Worte: „Dies Buch ist auf das schlechteste Papier gedruckt, — schade um das schöne Papier!“

**Kopflose Geschichte.**  
 Der berühmte Mathematiker Kästner in Göttingen hatte eine spitze Junge. Als einmal ein mittelmäßiger Schriftsteller in einem Buche Betrachtungen darüber ange-

stellt hatte, ob man auch ohne Kopf denken könne, sagte Kästner zu seinen Freunden: „Das eine hat der Verfasser des Buches jedenfalls nachgewiesen, nämlich, daß man auch ohne Kopf schreiben kann!“

## Zur Wofen des Büchab. Buchbesprechung. Ein sieben Glückseligkeiten.

Roman von Roland Betsch.

(G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.)  
 Roland Betsch der Pfälzer, Dichter und passionierte Stiläufer, seit geraumem unter uns wohnhaft, ist in diesem Sommer geeigneter Bautätigkeit endgültig in Ettlingen sesshaft geworden. Einer von den Jünglingen gegenwärtiger Literatur, einer, der mit jedem Werk seinen Platz sich sichert in der Reihe der bedeutenden Erzähler, hat unser Städtchen gewählt zur Stätte seines Schaffens, vielleicht, weil im alten Ettlingen Land und Stadt, Gegenwart und Vergangenheit sinnvoll sich begegnen in der historischen, vollsthen und landschaftlichen Eigentümlichkeit rheinischer Grenzgebiete. Betschs gestaltende Wesensart entnimmt diesen schicksalhaften Landstrichen.

In seinem in der vergangenen Woche herausgekommenen Werk „Die sieben Glückseligkeiten“ kommt dies in gelassener Anschaulichkeit deutlich zum Ausdruck. Jeder Leser wird diesem Buche nachhaltiges Vergnügen und auch wohl mehr als das zu danken haben, denn meisterhaft versteht es der Autor, den heiteren pfälzischen Sinn zu paaren mit unerbittlichem Ernst und rätselvollem Geschehnis. Was der motorradfahrende durch die südwestlichen Gauen Deutschlands wandernde junge Buchhändler Hans Hiedewohl erlebt, das ist nicht romanhaft — legendär, sondern handfeste Wirklichkeit: Kleines Pech, Zufälliges, Abenteuerliches, Glückliches und Besinnliches. Es gibt landschaftliche Schilderungen in diesem Buch — Neckartal, Rheinpfalz, die Wildnis um die Altwässer des Rheins — die liebevolle Beobachtung erraten lassen — ja sogar eine Vorliebe.

Der Epiker Betsch bewältigt seinen Stoff ganz: Denken und Handeln seiner Gestalten, Ereignisse und Natur; er bewältigt seinen Stoff subtil mit Geist und psychologischer Erfahrung. Der Roman „Die sieben Glückseligkeiten“ ist ein heiteres und ein ernstes Buch. Es ist aber auch eine Geschichte der Landschaft Südwestmark. Schicksale aus kurz vergangenen Jahren stehen auf: Fremdbefehung, Wabr-raub, Separatismus, Not, Gewalt und — der Kampf des ewigen Deutschen.

Das Buch ist in bestem Deutsch geschrieben, und da ein Teil der Handlung in der Landeshauptstadt Karlsruhe sich ereignet, wird es dort und in Ettlingen (das ist selbstverständlich) gewiß gern gelesen werden.



**Schuh-Götz**  
 Ettlingen Marktplatz

**Bast-Taschen**  
 Einkaufs-Taschen  
 Stadt-Taschen  
 RM. 2.- 2.50 3.- 3.75 usw.  
 in den neuesten Farbstellungen und modernen Formen

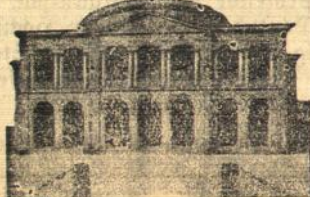
**Wilkendorf's Importhaus**  
 Karlsruhe  
 Waldstraße 33  
 gegenüber Colosseum.

**PELZE**  
 stets vorteilhaft im soliden Fachgeschäft  
**Otto Braun**  
 Kürschnermeister  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 38

**Mantelstoffe**  
 schwarz, marine, marengo und im englischen Geschmack empfohlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**MEHLE & SCHLEGEL**  
 Ratenkauf — Karlsruhe, Waldstr., Ecke Amalienstr.

**Herrn Palz-Suovyn . . .**  
 für neue oder getragene Pelze, löst mit Rat, Umsicht und Fachkenntnis  
**E. Schrambke**  
 Spezial-Pelzwaren — Eigene Kürschnerei  
 jetzt Kaiserstr. 215, Karlsruhe, gegenüber Moninger

# Badisches Staatstheater



Spielplan vom 31. Oktober bis 8. November 1936.  
 Werbe-Tage vom 31. Oktober bis 10. November 1936.  
 Mietpreise für Alle.

**Samstag, 31. Okt.:** B 6. ThGem. 3. SGr., 1. Hälfte. Neu einstudiert. In Anwesenheit des Tonbilders. „Meister Guido“ Romische Oper von Hermann Koetz. 19.30 bis gegen 23. Mietpreise für Alle: 0,50 bis 3,10 M.  
**Sonntag, 1. Nov.:** Nachm.: 4. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete). „Amelia oder ein Mastenball“. Oper von Verdi. 15.15 bis 18.15. Mietpreise für Alle: 0,30 bis 2.— M. — Abends: G 6. „Orpheus und Eurydike“. Von Gluck. 20.15—22.45. Mietpreise für Alle: 0,50—3,10.  
**Montag, 2. Nov.:** C 5. ThGem. 701—800. „Faust“. Der Tragödie 1. Teil. Von Goethe. 19 bis nach 23. Mietpreise für Alle: 0,50 bis 3,10.  
**Dienstag, 3. Nov.:** NS-Kulturgemeinde. „Leicht bewölkt bis heiter. Lustspiel von Heinrich Gell. 20 bis nach 22,45. (0,50 bis 1,10.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.  
**Mittwoch, 4. Nov.:** Außer Miete. Zweites Sinfonie-konzert. Solist: Gaspar Cassado. 20 bis gegen 22. Mietpreise für alle: 0,70—2,20.  
**Donnerstag, 5. Nov.:** NS-Kulturgemeinde. „Carmen.“ Oper von Bizet. 20 bis gegen 23,30. (0,70 bis 1,30.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.  
**Freitag, 6. Nov.:** F 6 (Freitagmiete). ThGem. 1001 bis 1100. „Der Einname.“ „Ein Menschenuntergang“. Neun Bilder von Hanns Johst. 20 bis 22,30. Mietpreise für Alle: 0,50 bis 3,10.  
**Samstag, 7. Nov.:** C 6. ThGem. 1. SGr. „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend. „Das Rheingold“. 20—22,30. Mietpreise für Alle: 0,50—3,10. Besucher des geschlossenen

Ring-Zyklus erhalten alle vier Vorstellungen zu Mietpreisen und außerdem eine Freikarte zu der Wagner-Morgenfeier am 8. 11.  
**Sonntag, 8. Nov.:** Vorm.: Außer Miete. Wagner-Morgenfeier. Sprecher: Dr. Otto Strobel-Bayreuth. Vortrag mit Lichtbildervorführungen. „Genius und Werk“. Vom künstlerischen Wesen und Schaffen Richard Wagners. Mit Aufführung der bisher unveröffentlichten Komposition Richard Wagners: Kinder-Ratechismus. 11,15—12,45. (0,50, 1,00, 1,50.) Auf die Karten zu 1,00 und 1,50 M erhalten alle Platzmieter einschl. der Platzsicherungs- und Blochzeit-Inhaber sowie Mitglieder der Theater-Gemeinde 50 Prozent Ermäßigung. — Abends: Außer Miete. „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Erster Tag. „Die Walküre“. 18 bis 22,30. Mietpreise für Alle: 0,50 bis 3,10.  
 Die 3. Rate (November) für die Jahresplatzmiete kann bis 16. November bei der Kasse des Staatstheaters einbezahlt werden. Vom 7. 11. 1936 ab erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 30 Pfg.  
 Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.  
**Vorverkaufsstellen:**  
 Werktags: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (9,30 bis 13; 15,30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Austunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.  
 Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

**Opern- u. Operetten**  
 -Auszüge für Gesang und Klavier  
**Opern- u. Operetten**  
 Potpourrie für Violine und Klavier  
**Opern- u. Operetten**  
 -Texte vorrätig:  
**Franz Tafel**  
**Musikhaus**  
**KARLSRUHE**  
 Ecke Kaiser- und Lammstraße  
 Telefon 1647

**Zeitung**  
 galaplan -  
 Sabri gewaschen!

**Wohn- und Tynisfouelan**  
 auf holzfrei weiß Karton gedruckt,  
 vorrätig in der  
**Buch- u. Steindruckerei**  
**R. Barth, Kronenstr. 26**

**Gardinen**  
 für alle Fenster  
 kaufen Sie gut u.  
 vorteilhaft bei  
**Kentner**  
 Eugen

Karlsruhe - Kaiserstr. 84

**Vergiß die Armen nicht!**  
 Spende fürs W.B.W.

**Fesche Kleider**  
**Kostüme**  
**Mäntel**  
 für Herbst u. Winter  
**Goldfarb**  
**KARLSRUHE**  
 Kaiserstraße 181

**BERTA BAER**  
 Das gute Fachgeschäft für  
**Herren- und Damenwäsche**  
**Handschuhe, Pullover, Westen, Schals**  
 etc.

# Mutter und Kind

## Zufuhrflughn - schon vor der Geburt!

Die Ernährung der werdenden Mutter. — Kampf gegen Mangelkrankheiten.

Die Frage nach der Hauptursache der bei uns so außerordentlich verbreiteten Zahncaries beschäftigt Ärzte und Zahnärzte in den letzten Jahrzehnten eigentlich ununterbrochen. Die Zahnpflege sowie die rechtzeitige Behandlung beginnender Zahnschäden kann allerdings nur einen erhaltenden Einfluß auf das Gebiß ausüben. Von größter Bedeutung ist es, die ganze Zahnanlage und ihre Entwicklung von vornherein günstig zu gestalten.

Von allen Krankheiten, die sich bei uns deutlich häufen, nimmt man an, daß sie ein „Domestikationsmerkmal“, das heißt eine Folgeerscheinung unnatürlicher Lebensweise seien. Den Haupteinfluß schreibt man immer wieder der veränderten Ernährungsweise zu. Ein Beweis dafür liegt darin, daß auch ein mit Muttermilch ernährtes Kind in unseren Breiten an Rachitis erkranken kann. Hier scheint also eine Mangelerscheinung bei der Mutter sich auf das Kind zu übertragen. Die für das Knochen- und Zahnwachstum besonders wichtigen Stoffe reichen bereits vor der Geburt nicht mehr aus. Dafür spricht auch, daß der Zustand der Zähne sich bei der werdenden Mutter häufig sehr verschlechtert. Eine alte Regel besagt, daß jedes Kind einen Zahn koste. Die Vorsorge für den Zahnbestand des Kindes muß demnach bereits vor der Geburt einsetzten.

Zu diesem Zweck kann man nur alle Mittel heranziehen, die den Vitaminbestand bei der werdenden Mutter auffüllen können. Die Nahrung muß viel frisches Gemüse und reichlich rohes Obst enthalten. Keine Öle, Butter dürfen in keiner Mahlzeit fehlen. Zur Zuführung der seltener vorkommenden Vitamine wird Hefe und ungegäharter Reis empfohlen. Ein Orkan aber soll ganz besonders zur Tätigkeit angeregt werden — das ist die Haut. Sie kann in ihrer Bedeutung für den Organismus als eine große chemische Fabrik angesehen werden. Vor allem spielt sie eine große Rolle im Vitaminstoffwechsel, denn sie ist befähigt, unter dem Einfluß von gewissen Strahlen selbst Vitamine aufzubauen. Und zwar handelt es sich dabei gerade um denjenigen Reizstoff, der den Kalkstoffwechsel und damit den Knochen- und Zahnwuchs steuert. Langjährige

Beobachtungen haben gezeigt, daß eine einfache vermehrte Kalkzufuhr für die Verhütung der Knochen- und Zahnerkrankungen nicht ausreicht. Erst das Zusammenwirken von Kalk, Vitamin und bestimmten innersekretorischen Organen bietet einen Schutz vor den sogenannten Mangelkrankheiten.

Mutter und Kind müssen daher rechtzeitig mit allen Mitteln in den hinreichenden Besitz dieser Stoffe gebracht werden. Neben der Gestaltung der Ernährung gehört dazu in jedem Fall eine hinreichende Bestrahlung sowohl der werdenden Mutter, wie auch des Kindes selbst vor allem in den ersten Lebensjahren. In den großen Säuglings- und Mütterfürsorgestellen zum Beispiel der Großstädte fehlt deshalb heute nirgendwo mehr die künstliche Höhensonne, und auch im Privathaushalt gelangt sie mehr für die Zwecke allgemeiner Kräftigung des Organismus zur Verwendung. Im Sommer wird sich durch die vermehrte Einrichtung von Bade- und Besonnungsgelegenheiten, wie sie neuerdings auch für ländliche Gegenden ministeriell angeordnet wurden, ein durchschnittlich vermehrtes Bedürfnis nach Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne für jeden einzelnen ergeben.

Von allergrößter Wichtigkeit aber ist es, daß gerade die jungen Mütter und das Kleinkind diese Möglichkeiten in weitestem Umfange ausnützen. Erst wenn die auf diesem Gebiet nachweisbaren Mangelerscheinungen beseitigt sind, kann man an eine Weiterentwicklung anderer Maßnahmen zur Verhütung von Zivilisationskrankheiten gehen. Neben der einfachen Zahncaries hat in den letzten Jahren auch die Parodontose erheblich zugenommen. Bei ihr leidet vor allem das Zahnbett und so kommt es zum Lockerwerden und Verlust an sich gesunder Zähne. Für die Bekämpfung dieser Krankheit gelten im wesentlichen die gleichen Regeln. Hier kommt vor allem noch eine direkte Bestrahlung der Mundhöhle als außerordentlich wirksames Heilmittel in Betracht. Man hat auch Vitaminpräparate auf die erkrankten Stellen selbst gebracht, um der oft un-

geheuer schnell fortschreitenden Erkrankung Herr zu werden.

### Fieber beim Säugling.

Die häufigste Erkrankung im Säuglingsalter ist zweifellos die Ernährungsstörung. Doch wird man hier meistens eine Ursache für Fieber und schlechten Zustand des Kindes wissen. In letzter Zeit wird immer wieder darauf hingewiesen, daß bei unklarem Fieber der Säuglinge, das offenbar nicht mit einer solchen Störung im Zusammenhang steht, eine Untersuchung der Ohren durchgeführt werden soll. Die Erkrankungen des kindlichen Mittelohres sind außerordentlich häufig. Das hängt zum Teil mit den besonderen anatomischen Verhältnissen des Säuglingsohrs zusammen, das in seinem Bau noch wesentliche Unterschiede gegenüber dem Ohr des Erwachsenen aufweist. Durch eine sachgemäße Untersuchung mit dem Ohrenspiegel können aber auch beim Säugling Entzündungen des Ohres festgestellt und nach Erkennung einer Behandlung zugeführt werden. Beim Säugling muß man umso mehr an versteckte Krankheitsursachen denken, als er sich ja über die Art und den Sitz seiner Schmerzen nicht verständlich machen kann.

### Bodenbesitz und Kinderzahl.

Die Volkszählung von 1933 wurde erstmalig auch unter dem Gesichtspunkt ausgewertet, ob sich eine Beziehung zwischen dem Kinderreichtum der Familie und dem Bodenbesitz finden läßt. Bei einem Vergleich der Industriearbeiter mit und ohne Bodenbesitz oder Siedlung fand sich, daß bei Bodenbesitz die doppelte Kinderzahl zu finden war. Hierin kann ein neuer Beweis für die gesunde Auswirkung des Siedlungsgedankens für die Entwicklung der Familie gesehen werden. Im Jahre 1933—1934 stieg die Gesamtzahl der Geburten in Deutschland von 15 auf 18, berechnet auf tausend Einwohner. Trotzdem liegt damit die Geburtenzahl noch niedriger als in den Jahren 1924—29. Bemerkenswert ist auch eine Betrachtung der Sterbeziffern der europäischen Länder. Danach steht Deutschland mit einer niedrigen Sterbeziffer hinter den Ländern Holland und Norwegen an der Spitze. Es kann darin eine Folge der guten Gesundheitsfürsorge gesehen werden.

Gutscheine für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen werden bei diesen Firmen eingelöst.

Gestr. Kinder-Strümpfe - Damen-Strümpfe - Schlupfhosen  
Unterröcke - Damen-Trikothemden  
Herrn-Unterhosen - Armeel-Unterhosen  
**E. WEBER, Ettlingen, Leopoldstr. 44**

**Möbel** Schlaf-Zimmer  
Küchen Wohn-Zimmer  
Einzel-Möbel  
**Friedr. Sigmund Karlsruhe  
Kronenstr. 17a**

**IR. HAGEL**  
ETTLINGEN UHRMACHERMEISTER  
a. Marktplatz OPTIKERMEISTER  
Zugefassen zur Annahme von Ehestandsdarlehen und  
Kinderbeihilfescheinen für  
**UHREN**  
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit  
**BESTECKE**  
100 gr. Silberaufg. Löffel oder Gabel  
ab 1.— RM. u. schwere Tafelbestecke.  
Unverbindliche Bestätigung meines neu eingerichteten  
Ausstellungs- und Verkaufslokals gerne gestattet.  
Werkstätte im Hause. Gute Arbeit bei mäßigen Preisen.

**Joh. Seiter**  
Ettlingen i. B.  
Qualitätserzeugnisse deutscher Hut-  
fabriken in Wolle, Haar und Velour  
Sportmützen  
feine Herrenwäsche, Bielefelder Qual.  
Damen-, Herren- und Kinder-Schirme  
von einfacher bis zur feinst. Aufmachung  
**Leopoldstrasse 27**

**Sorgt**  
für die Zukunft  
Eurer Kinder!!  
Rechtzeitiges Sparen sichert  
die Berufsausbildung und  
das Fortkommen  
„Eurer Kinder“!

**Bezirks-Spartasse**  
Ettlingen mit Zweigstelle Langensteinsbach.



**Tha Baby strahlt**

und jeder, der es sieht,  
strahlt mit - es bekommt  
**Thalysia - Hafegrieß**,  
ein ausgeglichenes, voll-  
kommenes Nahrungsmittel,  
das Mutter und Baby ge-  
sund u. glücklich macht.  
1 Pfund 60 Pfennig  
Stets frisch vorrätig im

**THALYSIA**

Allein-  
vertretung: **Reformhaus Alpina Karlsruhe**  
Kaiserstr. 68. Haltestelle Adolf-Hitler-Platz.

Unterstützt die NS Volkswohlfahrt

**Orthopädische-**  
und  
**Ballen-Schuhe**  
für empfindliche  
und kranke Füße  
in großer Auswahl.

**Schuhhaus Fritz Staub**  
Ettlingen Badenerstrasse 8.

Für den Vater  
für die Mutter  
für das Kind  
ein **Fahrrad** nur vom  
**Fahrrad-Niess**  
Ettlingen Marktplatz 1.

**Bettstellen - Matratzen**  
**Federbetten - Chaiselongues**  
niedrige Preise.

**Otto Thoresen, Polstermeister**  
Polstermöbel- und Betten-Geschäft  
Ettlingen Marktstraße.

**Insrieren bringt Erfolg!**

*Wäsche waschen*

ist nicht leicht. Nur durch viel Mühe, bestes Material und dazu noch weiches  
Flußwasser, wird Ihre Wäsche so rein und weiß, wie Wäsche gewaschen von



**Aus Stadt und Bezirk.**

gen ist, das Schlagwort von der „Theatermüdigkeit der breiten Massen“ Lügen zu strafen und jedem arbeitenden Volksgenossen den Theaterbesuch zu ermöglichen, genau so muß es möglich sein, die „Buchmüdigkeit“ zu verjagen. Und den ewig Mißtrauischen sei es hier gleich gesagt: es geht beileibe nicht um das „Berlegergeschäft“, es geht um die deutsche Kultur.

Was steht also auf dem Bücherbrett?

W. R.

**Ettlingen verliert einen tüchtigen Beamten.  
Abschiedsfeier.**

Reg.-Rat Dr. Kempter wurde zum 2. November als Buch- und Betriebsprüfungsreferent an das Landesfinanzamt Nürnberg versetzt. Gleichzeitig mit seiner Versetzung wurde seine Beförderung zum Oberregierungsrat ausgesprochen. Aus diesem Anlaß und zur Feier des 40jährigen Dienstjubiläums der Herren Steuerinspektor Voopen und Steuersekretär Finkler hatten sich sämtliche Angehörige des Finanzamts gestern Abend im Gartenaal zum „Erbsprinz“ zu einer schönen Feier eingefunden. Dr. Kempter hatte erst vor 2½ Jahren die Vorsteherstelle des hiesigen Finanzamts angetreten, aber in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens hat er sich nicht allein die Liebe und Anhänglichkeit seiner Beamten und Angestellten in vollem Maße erworben, sondern auch die Zuneigung und Wertschätzung der Einwohnerschaft und des ganzen Bezirks gesichert. Das will bei der wenig beliebten und doch so notwendigen Behörde, die Finanzamt heißt, doppelt viel bedeuten. Zu der Feier hatten sich auch Vertreter des Landesfinanzamts Karlsruhe, der Partei und auswärtiger Behörden eingefunden. Durch seine erspriehliche Tätigkeit als Personalamtsleiter, Kreisrevisor und Vorsitzender des Kreisgerichts bei der NSDAP. war er hier und im Kreise von maßgebendem Einfluß. Der Verkehrsverein Ettlingen ehrte ihn durch ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben und übergab ihm als Andenken an Ettlingen eine Kadierung von Seitter. In seiner Ansprache begrüßte der Scheidende die anwesenden Berufskameraden und Gäste und fand ehrende, anerkennende Worte für die beiden Dienstjubilare.

Obersteuerinspektor Mischler sprach im Namen der sämtlichen Amtsangehörigen; er feierte den Abschiednehmenden als gerechten, aber milden Vorgesetzten und hob insbesondere das gute Einvernehmen zwischen ihm und seinen Mitarbeitern hervor. Mit dem Wunsche des gegenseitigen dauernden Gedankens überreichte der Sprecher als Angebinde den historischen „Narrenbrunnen“ in Majolika. Die herzlichsten Glückwünsche begleiteten den Scheidenden in seinen neuen Wirkungskreis. — Der nachfolgende gemütliche Teil hielt die Teilnehmer noch lange in froher Stimmung zusammen.

**Buchausstellung im Realgymnasium.**

Das Realgymnasium hat anlässlich der Woche des deutschen Buches eine Buchausstellung in der Aula veranstaltet, die gestern im Beisein der Schüler und Schülerinnen der Anstalt eröffnet wurde. Professor Wahler sprach zur Einführung in die Ausstellung über den Zweck derselben. Die Ausstellung ist ein schöner Beitrag zur Woche des deutschen Buches. Die ausgestellten Bücher stammen zum Teil aus dem Eigentum der Schule, der Lehrer, der Schüler bzw. ihrer Eltern, teils auch vom hiesigen Buchhandel. Auf mit Pflanzengrün und Blumen aus der Stadtgärtnerei gezierten Tischen liegen die Bücher auf, nach verschiedenen, in erster Linie natürlich die Schule interessierenden Gebieten: so sehen wir an erster Stelle Bücher aus der Bewegung, Bücher aus dem Gebiet der deutschen Stämme, Bücher über das Auslandsdeutschtum, Bücher als Führer im Reiche der Kunst und des Gedankens und die sehr interessanten, zum Teil sehr alten Bücher und Dokumente aus der Heimat, Sippe und Familie. So klein die Ausstellung — räumlich betrachtet — ist, sie birgt Großes und Schönes und bietet dem Besucher auch manche wertvolle Anregungen und manchen Fingerzeig, welches Buch er seinen Kindern zum Geburtstag oder Weihnachten auf den Gabentisch legen soll.

Um die Ausstellung auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist sie am nächsten Dienstag nachmittag von 1/3 bis 1/5 Uhr geöffnet; möchten namentlich die Eltern

der Schüler und Schülerinnen davon Gebrauch machen und die Buchausstellung besichtigen.

**W. Welsch Nr. 1 Volkshewismus.** Am Samstag, den 14. November 1936, spricht in Ettlingen Pp. Professor Gustav Freitag-München, Reichsredner. Von den hiesigen Vereinen wird erwartet, daß sie auf diesen Abend keine Versammlungen festlegen.

**Aus der Volksschule.** Durch Verfügung des Ministers des Kultus und Unterrichts wurde Herr Oberlehrer Julius Link in Ortenberg, Amt Offenburg, und Herr Hauptlehrer Kurt Egner in Reichenbach, Amt Wolfach, als Hauptlehrer an die Volksschule in Ettlingen versetzt. Herr Lehrer Friedrich Emig kommt als Schulverwalter nach Spielberg, Amt Ettlingen. Der Dienstantritt erfolgt bei Herrn Link am 1. November 1936, bei den anderen Herren nach Regelung der Wohnungsfrage.

**Todesfall.** Privatlehrer Dr. Karl Hug starb in Karlsruhe im Alter von 71 Jahren. Er wurde am vergangenen Mittwoch in Karlsruhe beerdigt. Bereits im Jahr 1891 war er als Lehramtspraktikant an der damaligen höheren Bürgerschule hier und später 1908/09 als Professor an der Realschule mit Realprogymnasium nochmals hier tätig. Später gründete er unter seiner Leitung eine Privat-Mittelschule in Jugenheim (Bergstr.), die aber nur einige Jahre bestand. In den letzten Jahren lebte er als Privatlehrer in Karlsruhe. Die älteren Jahrgänge werden sich des Verstorbenen noch erinnern.

**Vorläufig festgenommen** und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde gestern ein Händler aus Darmstadt, der in verschiedenen hiesigen Wirtschaften ein Gläserpulvermittel, welches er in einer Drogerie für 30 Pfg. das Kilo erworben hatte, um 2,50 M weiterverkauft, obwohl das Pulver zur Gläserreinigung nicht geeignet ist.

**Änderung der Fernsprechnung.** Bei der Berechnung der Fernsprechngebühren werden zurzeit nach den Bestimmungen der Fernsprechnordnung Bruchpfennige so gerundet, daß ein halber Pfennig und mehr als ein voller Pfennig angerechnet, Bruchteile unter einem halben Pfennig aber unberücksichtigt gelassen werden. Nach einer im Amtsblatt des Reichspostministeriums bekanntgegebenen Verordnung des Reichspostministers wird vom 1. Januar 1937 an die Berechnung der Fernsprechngebühren aus technischen Gründen dahin geändert, daß sich ergebende Pfennigbeträge von 5 Pfg. und mehr auf volle 10 Pfg. nach oben gerundet, Pfennigbeträge unter 5 Pfg. unberücksichtigt bleiben. Bei den Fernsprechngebühren wird jeder einzelne Gebührendbetrag wie bisher gerundet.

**Vom Film.**

Wie auf allen Gebieten des kulturellen Lebens des deutschen Volkes nach der Wachtregreifung sind auch dem deutschen Film als einem der wichtigsten Faktoren der Volksbildung neue und große Aufgaben zugewiesen worden. Den vielseitigen Anstrengungen zur Filmreform ist nun ein großer Erfolg mit der Schaffung des sensationellen Filmmovies „Verräter“ beschieden. Mit dem Kolossalwerk „Verräter“ wurde ein tönendes Bildwerk geschaffen, das nicht nur den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Akt fesselt, denn die verwegenen Taten, die in einer flotten Handlung eingestreut sind, sorgen schon dafür, auch der volksbildende Wert ist so überragend, daß der Film als erstklassig anerkannt wurde. Das Bildwerk wurde am Reichsparteitag in Nürnberg uraufgeführt und behandelt mit absichtlicher Kürze aber um desto größerer Eindringlichkeit des Stoffes das Kapitel „Vollverrat“. Die Schleichwege des politischen Verbrechertums, das Los der zum großen Teil unschuldigen Opfer sind hier klar gezeichnet und geben vielseitigen Aufschluß über die Gefahren der Spionage, in die jeder Volksgenosse, meistenteils unwissend, verwickelt werden kann. An der vielseitigen Belebung des Filmmovies beteiligten sich neben einer bekannten Flugzeugwerft auch eine Abteilung Panzertruppen, welche dem gelungenen Bildwerk eine besondere Note geben. Ueberall, wo das Filmmovie aus der Reihe der neuesten Filmmovies „Verräter“ lief, fand es stürmische Aufnahme, es wird auch in Ettlingen die Wirkung nicht verfehlen. Die erste Aufführung ist schon am Samstag nachmittag.

**Evangelische Pfarrgemeinde.**

Samstag, 31. Oktober:  
9.00 Uhr: Reformationsgottesdienst für die Schulen.

**Notizen aus Malsch.**

(!) Malsch, 30. Okt. (Not- und Hauschlachtung.) Ein Fall gibt dem Bürgermeisteramt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine Kottschlachtung innerhalb 24 Stunden nach der Tötung des Tieres angemeldet sein muß, andernfalls keine Steuerrückstattung gewährt wird, wegen verspäteter Anmeldung. Hauschlachtungen müssen ebenfalls den Steuerbetrag von 8 M bezahlen, wenn die Anmeldung erst nach der Tötung des Tieres erfolgt. Infolgedessen ist der Antrag auf Ermäßigung für Hauschlachtungen zum Steuerbetrag von 2 M vor der Schlachtung abzugeben. An Kinder unter 16 Jahren wird kein Schein verabsolgt. — (Das Fliegenlassen der Tauben) ist bis auf weiteres verboten.

Malsch, 30. Okt. (Bürgermeisteramt.) Bekanntmachungen.) Beim Verkauf von Kartoffeln direkt an den Verbraucher sind Kontrollscheine erforderlich, die bei Alois Ball, Rheinstr. 42b, erhältlich sind. Der Verkauf von Kartoffeln ohne Kontrollscheine ist verboten. Der Kartoffelverkauf an den Händler ist nur gestattet, wenn derselbe im Besitz von Bezugscheinen ist. — Wer das Schleifen von ca. 300 Festmeter Stamm- und Grubenholz auf kurze Entfernung übernehmen will, soll sein Angebot bis längstens Donnerstag, den 29. Oktober d. J. bei Christof Burtart hier, Karlshöhestr. 78, abgeben. — (Einen Kameradschaftsabend) veranstaltete der Jahrgang 1919 und 1920 am Wochenende im „Lamm“. Bei gemütlicher Unterhaltung und der Einnahme eines gemeinsamen Abendbisses verrannen nur allzu schnell die Stunden treuer Kameradschaft. — Im „Sitz“ fand ebenfalls ein Kameradschaftsabend des Kyffhäuserbundes, Ortsgr. Malsch, statt, welcher bei fröhlicher Unterhaltungsmusik einen stimmungsvollen Verlauf nahm. — (Geflügelausstellung.) Die Ausstellung im Döhlenaal hatte aus Nah und Fern zahlreiche Besucher angezogen. Das ausgezeichnete Material fand allgemeines Interesse. — (Theaterabend.) Unter dem Motto: Worte — Musik — Gesang und Tanz krönte am Sonntag ein Theaterabend im Gasthaus zum „Bahnhof“ den Abschluß der sonstigen Veranstaltungen. Die Bearbeitung und Spielweise hatten die Gebr. Fritz und Franz Stöbe-Karlsruhe inne, die durch ihre Darbietungen stürmischen Beifall ernteten.

**Langensteinbach berichtet.**

Langensteinbach, 29. Okt. Vergangenen Sonntag nachmittag wurden die Männer des Kirchenaususses und Interessenten der Kirchengemeinde zur Besichtigung der Henne im Pfarrgarten eingeladen. Die Henne war früher ein Hühnerhaus. Nach dem Umbau, welcher in diesem Sommer vorgenommen wurde, befindet sich im Erdgeschoß ein Versammlungsraum für kirchliche Zwecke sowie die Blaukreuzstunde. Das obere Stodwerk hat sich der Geistliche zu seinem Studierzimmer gewährt. Das bisherige Studierzimmer im Pfarrhaus dient jetzt einem Lernort, welcher hier stationiert wird. — Im vergangenen Jahr wurde der Schuppen (frühere Scheune) im Schulhof, welcher den Lehrern als Holzschuppen diente, von diesen freiwillig abgetreten. Daraus wurde ein schönes SS-Heim erstellt. Man kann sehen, wie aus dem geistigen Umbruch heraus verschiedene Räume umgeformt werden zur zeitgemäßen Verwendung. — Am 31. Oktober, abends 20 Uhr, findet in der Kirche ein Reformations-Schülergottesdienst statt. Dazu sind selbstverständlich auch alle erwachsenen Gemeindeglieder eingeladen.

L. Forchheim, 30. Okt. Ein hiesiger Mühlenbaumeister weilt zurzeit in dem entfernten Land China, wo er im Auftrage einer unserer deutschen Firmen eine Delmühle neuesten Stiles einrichtet. Auch hier sehen wir, daß deutsche Wertarbeit in der ganzen Welt Anhang findet.

**Das Wetter von morgen.**

**Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart**

Bei schwachen, meist nördlichen Winden teilweise heiter. Im Norden vorwiegend wechselnde Bewölkung. Frühnebel, besonders im Alpenvorland. Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, trocken.  
Barometerstand: 752 m/m. Veränderlich — Schön.  
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 1 Grad unter Null.

Rheinwasserstand: 28. Okt.: 29. Okt.:  
Magau 413 436

Mollins  
**Wäpfen**  
zum Gmahl  
Im Oktober - November muß man, wie uns das Wetter beweist, auf kühle Temperaturen gefaßt sein.  
Sie sollten sich deshalb bald aus unserer reichhaltigen Auswahl bei billigsten Preisen versorgen.  
**O. Thomil**

**Arterienverkalkung**  
hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmerkrankung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechselbelwerden beugen Sie vor durch:  
**Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
Geschmack- und geruchlos  
Monatspackung M. 1.— Zu haben:  
Badenia - Drogerie Rud. Chemnitz, Marktstraße 8  
Drogerie Schimpf, Badenertorstr. 4  
Samstag früh ab 9 Uhr auf der Freibank  
**prima Schweinefleisch**  
500 Gramm 70 Pfennig.  
Frachtbriebe  
Auslandsfrachtbriebe  
Expreskkarten und Anhänger  
sowie Vordrucke für die Verzollung von Paketen u. Sendungen  
vorrätig in der  
**Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen**  
Kronenstraße 26.

**Rindleder-Arbeitsstiefel**  
Größe 40—47 . . . . . Paar 6.40 7.90 8.50 9.50 12.—  
empfiehlt **Otto Rissel**  
**Nähmaschinen**  
verschiedene erstklassige Fabrikate, Pfaff, Gräner J. & R., für Haushalt und Gewerbe.  
Vorführung im Sticken und Stopfen und Anwendung der „Zickzack“-Nähmaschinen. Kleiner Anzahlung, bequeme Teilzahlung.  
**Nähmaschinen mit versenkbarem Möbel**  
von RM 100.— an.  
**Emil Pfaadt ETTLINGEN**  
Kirchenpl. 7.  
Ehestandsbarlehen und Kinderbeihilfescheine werden in Zahlung genommen.  
**Biliger Herbst-Verkauf**  
Samt- und Velour-Damen-Schuhe in vielen Farben . . . . . 4.25 5.95 3.50  
Damen-Sport-Halbschuhe, Box und Velour, schwarz, braun, grau 6.95 5.95  
Herren-Halbschuhe, schwarz, moderne Formen . . . . . 7.90 6.90  
Herren-Sport-Stiefel, schwarz, . . . . . von 7.90 an  
Kinderschuhe in großer Auswahl.  
**Schuhhaus Götz, Ettlingen.**

Großes, möbliertes **Zimmer**  
auf sofort an alleinstehende Dame zu vermieten.  
Zu erfragen im „Altaboten“.  
**Wie herrlich ist's**  
wenn ein alter, abgetretener Holzboden plötzlich fast wie neu aussieht, in Farbe und Hochglanz strahlt. Das kann man mühelos und billig erreichen, wenn man ihn mit KINESSA-Holzbalsam einwächst. (Farben: eichengelb, mahagoni oder nussbraun). Auch Ihre Böden brauchen  
**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz

# Rüstet zum Winter

Für die ganze Familie haben wir Schönes und Preiswertes

## UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH  
KARLSRUHE

# Wir erwarten Sie zum Winter-Einkauf!

Einige Beispiele	Damen-Mäntel	Neue preisw. Stoffe	Baumwollwaren		
<b>Sport-Mäntel</b> aus Bouclé, in den Farben Grau u. Braun, ganz auf Maroc. gefüllt.	<b>32<sup>75</sup></b>	<b>Kunstseiden-Taft</b> ca. 85 cm breit, hohelegante Ware, in vielen neuen Farb. Mtr.	<b>2.45</b>	<b>Schlafanzug-Flanell</b> in vielen schönen Streifenmust. und Pastellfarben Meter 0.68	<b>0.58</b>
<b>Jugendliche Mäntel</b> aus morengoartigem Velour mit mod. Krimmerkragen u. Revers, ganz auf Kunstseide, 1/2 gesteppt	<b>36<sup>50</sup></b>	<b>Flamengo-Faconné</b> Kunstseide, ca. 95 cm breit, eine aparte Bindung für das Nachmittagskleid . . . . . Meter	<b>2.95</b>	<b>Kleider-Velour</b> für warme Hauskleider, in gedeckten Farben . . . Meter 0.98	<b>0.88</b>
<b>Damen-Mäntel</b> aus Bouclé mit schönfallendem Seal-Jabot u. modischer Ärmelstepperei, ganz auf Kunstseidenfutter, halbgestept . . . . .	<b>39<sup>75</sup></b>	<b>Wellenkreppe</b> Kunstseide, ca. 95 cm breit, eine doppelseitige, schöne Ware Mtr.	<b>4.50</b>	<b>Welliné für Morgenröcke</b> in vielen schönen Kara- und Blumenmustern . . . . . Meter	<b>1.35</b>
<b>Unsere Frauen-Mäntel</b> aus Fein-Bouclé, gutsitzende Form mit kleidsamen Jabotkrag., flochter Rückengarnitur, ganz auf Kunstseiden-Maroc. gefüttert . . . . .	<b>49<sup>75</sup></b>	<b>Woll-Cloqué</b> ca. 95 cm breit, gute Kleiderqualität, in Herbstfarben Mtr.	<b>3.90</b>	<b>Bettuchbiber</b> vollweiß gebleicht, besonders strapazierfähige Ware, ca. 145 cm breit . . . . . Meter	<b>1.45</b>
		<b>Woll-Afghalaine</b> ca. 130 cm breit, schwere Ware für das solide Straßenkleid Mtr.	<b>5.50</b>	<b>Biber-Betttücher</b> vollweiß gebleichte starke Qualität, ca. 150 x 240 cm . . . Stück	<b>4.25</b>
		<b>Mantel-Bouclé</b> ca. 140 cm breit, feste strapazierbare Ware, in vielen Farben	<b>4.90</b>	<b>Schlafdecken</b> kamelhaarfarbig, weiche und warme Qualitäten, Stück 4.95	<b>4.25</b>
		<b>Sportmantel-Stoff</b> ca. 140 cm breit, in modischen Bindungen und schönen Farben	<b>5.50</b>	<b>Schlafdecken</b> in modernen Jacquardmustern ca. 150 x 200 cm groß, Stück 7.50	<b>6.90</b>

Auch für die starke Figur ist bei uns eine interessante Auswahl mod. Mäntel vorrätig.

Strümpfe / Trikolagen	
<b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Seide plattiert elastisch und gut haltbar .	<b>1.25</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Kunstseide mit Baumwolle platt. inn. geraut	<b>1.45</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle od. Wolle mit Kunsts., verstärkte Ferse	<b>1.95</b>
<b>Herren-Socken</b> Wolle gemustert od. Wolle 2 x 2 gestr., Paar	<b>1.45</b>
<b>Futterschlüpf</b> für Damen mit kräft. Baumwoll. Gr. 42 für	<b>0.75</b>
<b>Strickschlüpf</b> gute Wolle, schöne Farb., Gr. 42 Steig. 30 Pf.	<b>2.95</b>
<b>D.-Unterkleider</b> Baumw. gefüt., mit Kunstseiden Effekt, G. 42	<b>1.95</b>
<b>Herren-Jacken</b> od. Hosen aus Mako Jacke mit lg. Arm, St. Gr. 4	<b>1.75</b>

Herren-Wintermäntel	
<b>Winter-Paletots</b> in Schwarz u. Marengo, mit Samtkragen, ganz auf Kunstseide gefüttert, mit Stoff für Ersatzkragen	<b>38<sup>00</sup> 48<sup>00</sup></b>
<b>Ulster-Paletots</b> in schönen mittel- u. dunkelgrauen Tönen, ganz auf Kunstseide gefüttert, tadellose Paßform . . . . .	<b>34<sup>00</sup> 38<sup>00</sup></b>
<b>Winter-Ulster</b> mit angewebter Abseite und Rückengurt, gute Cheviot-Qualitäten . . . . .	<b>38<sup>00</sup> 48<sup>00</sup></b>
<b>Winter-Ulster</b> mit losen Rücken od. mit Rückengurt, schwere Strapazierqualitäten, schöne Muster und Farben	<b>68<sup>00</sup> 78<sup>00</sup></b>

**Unsere Spielzeugschau ist eröffnet**

Auch in diesem Jahr ist unsere große Spielzeugschau wieder ein Ereignis für Groß und Klein. Besonders das lustige und bewegliche Schaustück nach dem Märchen „Schlaraffenland“ ist eine Sehenswürdigkeit! Wenn Sie nach Karlsruhe kommen dann bereiten Sie Ihren Kindern eine Freude u. zeigen Ihnen das was der Weihnachtsmann in uns. Spielzeugschau vorbereitet hat!

**UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH KARLSRUHE**

# So flott im Schnitt, so gut im Sitz...



... und dabei doch so erfreulich preiswert - bieten wir Ihnen jetzt **Qualitätsmäntel** für Herbst und Winter in einer alle neuen Formen umfassenden Auswahl, zum Beisp.:

- Ulster-Paletots**  
Mk. 23.- 28.- 32.- 38.- 43.- 48.- 53.- 58.- 68.- u. h.
- Ulster llrhg., moderne Form**  
Mk. 25.- 32.- 38.- 45.- 52.- 58.- 65.- 72.- u. h.
- Paletots m. Samtkg., schwarz und marengo**  
Mk. 28.- 33.- 38.- 43.- 48.- 55.-
- Kammgarn- und Sport-Anzüge**  
Mk. 25.- 32.- 38.- 45.- 53.- 58.- 65.-

# M. JNGOLD

**FLAMMER SEIFE**  
für Wäsche und Haus

**Löst spielend auch hartnäckigen Schmutz**

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

**ULI ETTLINGEN - RHEINSTRASSE 4**  
Winter-Spielzeiten: Wochentags 8.30 Uhr; Samstag 6.15 u. 8.30 Uhr; Sonntags 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Heute Freitag nochmals das köstliche Lustspiel **Männer vor der Ehe**  
Lachen von Anfang bis Ende

Ab Samstag bis einschl. Dienstag **Nur 4 Tage**  
Samstag und Sonntag 4, 6.15 und 8.30 Uhr  
ein Spionage-Großfilm aus der Gegenwart

**Verräter**

mit dem höchsten Prädikat ausgezeichnet

in den Hauptrollen: Willy Birgel, Lida Baarova, Theodor Loos, Rudolf Fernau usw.

Ein nach wahren Begebenheiten unserer Zeit erfaßter Spionageabwehrfilm.

Niemand sollte versäumen, sich dieses Filmwerk anzusehen!

**Beiprogramm Wochenschaubericht**  
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei **Hautjucken-Flechte**  
Ausschlag, Wundsein usw.

**Drogerie Fr. C. Schimpl**  
Badenortstraße 4  
**Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz**  
Marktstraße 8.



- Jugendl. Backflschlülle**  
in sporlichen Formen und modischen Farben  
5.50 4.50 3.90 **3.30**
- Damen-Hüte**  
in modischen Formen mit apertem Band und Federgarnituren  
9.50 7.50 6.90 **4.50**
- Frauen-Hüte**  
vornehm und elegant in kleidsamer Verarbeitung  
11.50 9.50 7.80 5.90 **4.50**
- Die angenehme sportliche Flitzkappe**  
für den Uebergang  
2.5 2.75 **2.40**

**Kaufhaus Schneider**





**Ganze Kost**  
DAS EDELE, IDEALE, REICHHALTIGE  
**REFORM-**  
GEMÜSE-ZWIEBACKMEHL

Dosen zu 1.30 und 80 Pfg.  
nachgefüllt 1.15 und 70 Pfg.  
offen, 500 gr 1.40 Mt.

Verlangen Sie Proben  
und Prospalte.

**Dro-**  
**gerie Schimpf**  
Badenerstr. 4  
Fernruf 138.



Marke Dominus und Sonne.

**F. Schick Inh. E. Wüst**  
Ettlingen, Pforzheimerstraße 41.

Jüngerer Kinderliebes  
**Mädel**

in Beaniehaushalt auf 1. No-  
vember gewagt

Fin.-Insp. Duffner, Karlsruhe  
Schlagfeldweg 3  
Straßenbahn-Linie 2.

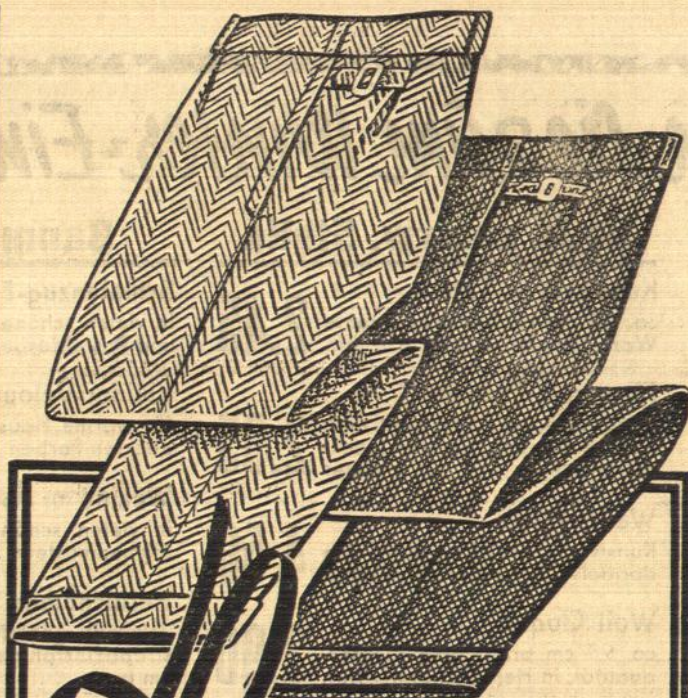


Hauptpreislagen:  
38.- 56.- 70.- 95.-

Er passt,  
er sitzt,  
er hält,  
was er verspricht-

**der Mantel**  
von

**JOH**  
& Schank  
G.m.b.H. Karlsruhe  
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße



**Hosen**  
ganz nach Wunsch!

<b>Kräftige Streifenhosen</b> 6.50 5.50 4.90 4.25 <b>3.50</b>	<b>Schöne Kammgarn-Hosen</b> 18.50 15.80 13.50 <b>10.-</b>
<b>Warme Buxkin-Tirley-Hosen</b> 7.95 6.90 6.50 5.90 <b>5.25</b>	<b>Fesche Golf-Hosen</b> 10.50 8.50 5.80 <b>4.50</b>
<b>Farbige Anzug-Hosen</b> 8.30 7.50 5.50 4.50 <b>3.60</b>	<b>Blaue Golf-Hosen</b> 16.80 14.50 12.80 9.- <b>7.25</b>
<b>Starke Manchesterhosen</b> 7.50 5.80 <b>5.-</b>	<b>Cord-Breches</b> 7.50 6.50 5.50 <b>4.25</b>
<b>Feste Cord- und Piloten-Hosen</b> 5.80 5.25 4.90 4.25 <b>3.95</b>	<b>Knaben-Hosen</b> 3.50 2.25 1.50 <b>1.-95</b>

Auch für starke und unersetzte Figuren !!

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Hosen-Fenster !!

**Kauthaus Schneider**



**Todes-Anzeige.**

Unerwartet rasch verschied unser lieber Sohn  
und Bruder:

**Anton Pfitzer Kaufmann**

im Alter von 24 1/2 Jahren.

Ettlingen, 28. Oktober 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Anton Pfitzer.**

Die Beerdigung findet am Samstag 1/2 4 Uhr statt.  
Bei fest und Freitag abend 7 Uhr in Herz Jesu.



Zu haben bei: Stadt-Apotheke Wilh. Tummer; Badenia-Drogerie  
Rud. Chemnitz; Markt-Drogerie Rob. Ruf; Drogerie Fr. K. Schimpf;  
Gustav Grotz; Langensteinbach; Apotheke W. Röther; Malsch;  
Apotheke Fr. Oberle; Central-Drogerie Fr. Lutz; J. Maisch Nll.  
und wo Plakate sichtbar.

**Fußballverein Ettlingen u. Spinnerei e. V.**  
Sportplatz beim Gaswerk.

Sonntag, den 1. November 1936

**2<sup>30</sup> Uhr** **FC. Frantonia Karlsruhe I.**

1.00 Uhr Reservemannschaften.

Auch Sie finden  
den richtigen  
**Mantel**

unter der reichhaltigen Auswahl, die ich jetzt durch neue Einkäufe  
noch vergrößert habe. Immer wieder bestätigen mir meine Kunden  
die große Vielseitigkeit meiner Lager, die Güte der Waren und  
deren Preiswürdigkeit. Darum überzeugen auch Sie sich durch einen  
unverbindlichen Besuch von meiner Leistungsfähigkeit.

**Damen-Mäntel**

<b>Herbst- und Winter-Mäntel</b> aus einfarbigen und gemusterten Stoffen . . . . .	39.50 33.50 24.50 19.50	<b>14.50</b>
<b>Kamelhaarflausch-Mäntel</b> ganz gefüttert, marine und modelartig . . . . .	48.- 39.50 35.- 29.75	<b>23.50</b>
<b>Marengo- u. Bouclé-Mäntel</b> ohne Pelz . . . . .	69.- 55.- 48.- 39.50	<b>19.75</b>
<b>Frauen-Mäntel</b> bis zu den größten Weiten . . . . .	65.- 48.- 36.50 29.50	<b>25.50</b>
<b>Münchener Loden-Mäntel</b> . . . . .	49.50 35.- 28.50 24.50	<b>15.75</b>
<b>Pelzbesetzte Mäntel</b> in versch. Stoffarten . . . . .	48.- 36.50 26.50 19.50	<b>14.75</b>
<b>Marengo- u. Bouclé-Mäntel</b> mit Pelz . . . . .	85.- 75.- 59.- 45.-	<b>19.75</b>
<b>Elegante Modell-Mäntel</b> mit reich. Pelz . . . . .	195.- 165.- 138.- 95.-	<b>68.-</b>
<b>Plüsch- und Krimmerjacken</b> . . . . .	45.- 37.50 23.50 19.50	<b>13.75</b>
<b>Pelzjacken</b> je nach Fellart . . . . .	225.- 165.- 135.- 95.-	<b>59.-</b>
<b>Pelzmäntel</b> je nach Fellart . . . . .	340.- 275.- 195.- 165.-	<b>135.-</b>

**Herren-Mäntel**

<b>Ulster-Paletot</b> der solide elegante Mantel, für jede Gelegenheit . . . . .	78.- 68.- 55.- 48.-	<b>38.-</b>
<b>Marengo-Paletot</b> mit Samtkragen, vornehm für festliche Gelegenheiten . . . . .	88.- 68.- 58.- 45.-	<b>38.-</b>
<b>Sportliche Ulster</b> weite lose Form, oder mit Rückenspanne . . . . .	75.- 58.- 45.- 38.-	<b>29.50</b>
<b>Besonders wertvolle Ulster</b> beste Verarbeitung, aus edelsten Stoffen . . . . .	135.- 114.- 98.- 88.-	<b>82.-</b>
<b>Sport-Stutzer</b> mit Plaidfutter warm gefüttert . . . . .	48.- 45.- 39.- 35.-	<b>25.-</b>
<b>Loden-Mäntel</b> d. ideale Mantel f. ied. Wetter . . . . .	48.- 42.- 39.50 35.-	<b>27.-</b>

**Kinder-Mäntel**

<b>Baby-Mäntel</b> aus mollig warmen Stoffen . . . . .	19.50 14.50 9.75 6.50	<b>3.50</b>
<b>Mädchen Mäntel</b> ohne Pelz, ab Größe 60 . . . . .	26.50 19.50 14.50 9.50	<b>6.75</b>
<b>Mädchen-Mäntel</b> mit Besatz, ab Größe 60 . . . . .	36.50 24.50 18.50 12.50	<b>7.50</b>
<b>Kleider Mäntel</b> warm gefüttert, ab Größe 0 . . . . .	26.50 19.50 14.50 9.50	<b>7.25</b>
<b>Knaben-Mäntel</b> warm gefüttert, ab Größe 0 . . . . .	28.50 19.50 12.50 8.50	<b>5.90</b>

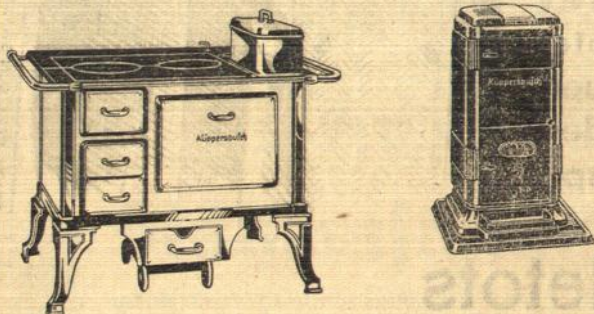
Kamelhaar- u. Loden-Mäntel für Mädchen u. Knaben, alle Größen vorrätig

MODEHAUS

**Carl Schöpf**  
Karlsruhe

Dem Warenkauf-  
abkommen d. Bad.  
Beamtenbank  
angeschlossen

**Welchen Ofen wählen?**



Sei Ihr Zimmer groß oder klein, wollen Sie Kohlen,  
Koks, Brikett oder Holz feuern,

**vor der Wahl**

besichtigen Sie bitte unverbindlich mein großes Lager.

Für jede Raumgröße und für jeden Brennstoff  
finden Sie den richtigen Herd und Ofen,  
formschön und preiswert bei

**Emil Ballmann, Ettlingenweiler.**

Die  
**Schultameraden**  
1911-12

werden gebeten, heute abend  
8 Uhr zu einer Besprechung  
beiz. Todesfall im „Hirsch“  
zu erscheinen.

Kauft bei unseren Inferenten

**Wasser gibt Perlen...**

wenn Ihr Boden mit  
**LOBA-Hartwachs** oder  
**Hartwachs-Beize**  
mit dem Raben  
behandelt, d. h. nass wisch-  
bar ist. Die Wachs-  
schicht nimmt das Wasser nicht an.  
Sie können also feucht auf-  
wischen und durch leichtes  
Nachbohnern wieder tadel-  
losen Hochglanz erreichen,  
ohne dass Sie neu einwach-  
sen müssen. So ein LOBA-  
Boden ist sehr dankbar und  
hält viele Wochen an.  
Deshalb immer



**LOBA**  
für den Boden

*Wohlwollen* *Unzuverlässig*  
auf dem 7. Bahn !!